



DAS HAN**U**WERK

DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Mittelstandsgipfel NRW. Der Westdeutsche Handwerkskammertag.

GESCHÄFTSBERICHT 2012



WESTDEUTSCHER HANDWERKSKAMMERTAG



 Handwerkskammer Aachen

HANDWERKSKAMMER 
Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld

 Handwerkskammer
Dortmund

HWK
Handwerkskammer
Düsseldorf

Handwerkskammer
zu Köln 

HWK  **HANDWERKSKAMMER
MÜNSTER**

 **HANDWERKSKAMMER
SÜDWESTFALEN**

GESCHÄFTSBERICHT 2012



WESTDEUTSCHER HANDWERKSKAMMERTAG



Inhalt

Rückblick von Präsident und Hauptgeschäftsführer	5
Termine und Ereignisse 2012	7
Grundsatzarbeit und Initiativen	15
Stellungnahmen, Positionen und Gremien in der Bildungsarbeit	16
Modularisierung – Bausteinqualifizierung – Zertifizierung: WHKT-Positionierung aus dem Jahr 2007 angepasst	18
WHKT-Kompetenzzentrum Anerkennung berät, koordiniert und formuliert Fachbeiträge.	19
WHKT begleitet Umsetzung des Bundesanerkennungsgesetzes und bezieht Stellung zum Entwurf des Landesanerkennungsgesetzes	20
Bericht aus Brüssel	22
Beitreibung von Kammerbeiträgen – Zuständigkeitsübertragung auf die Handwerkskammern	24
WHKT fordert erfolgreich Ermächtigung der Bauschlichtungsstellen der Handwerkskammern zur Erteilung von Vollstreckungsklauseln nach § 797 a Abs. 1 ZPO	25
Umweltzone Ruhrgebiet – WHKT übt Kritik	26
Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen	26
Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen	27
Kommissionsbeamte besuchen Handwerksbetriebe	28
Gedankenaustausch mit Europaparlamentariern: EU-Forum 2012	29
18. Europäischer Aus- und Weiterbildungskongress in Köln	30
13. Europäischer Gesellentag zeigt: Mobilität begeistert	31
Eine gelungene Premiere: Der 1. Meistertag NRW	32
Workshop zur neuen CSR-Strategie in Brüssel.	33
Die Periodika des Westdeutschen Handwerkskammertages.	35
Nachwuchsgewinnung und Fachkräftesicherung	37
handfest – Jugendmagazin des Handwerks jugendlich-direkt, handwerklich-konkret, menschlich-vielfältig.	38
ABI IM KOPF – HANDWERK IM BLICK: www.abinshandwerk.de	42
Neue Medien I: AEVO-App	44
Neue Medien II: Praktikumsnavi-App	45
Neuaufgabe der landesweiten Initiative »ZeitungsZeit Nordrhein-Westfalen – Selbstständigkeit macht Schule«.	46

Drei neue Handwerksführerscheine entwickelt	48
Auch in 2012 im Projekt »Starthelfende Ausbildungsmanagement« wieder positive Ergebnisse	49
Netzwerk IQ – Top-Thema Anerkennung	50
Prototyping: Erarbeitung von Standards zur Umsetzung des Anerkennungsgesetzes	52
Gemeinsame Aktion zur Lehrstellenvermittlung an Schülerinnen und Schüler von Berufskollegs nach Schulbeginn	54
77 Landessieger beim Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks 2012 in Nordrhein Westfalen	55
Westdeutscher Handwerkskammertag schaltet Internet-Portal »Design Handwerk NRW« online	56
Preisverleihung »DesignTalente Handwerk NRW« – Der Wettbewerb 2012	57
Werkstattjahr NRW – Koordination und Betreuung	58
Positive Bilanz im Programm »Betriebliche Mobilitätsberatung« zur Förderung von Auslandspraktika in der handwerklichen Aus- und Weiterbildung	59
Qualifizierungsinitiative für Migrantinnen und Migranten im Handwerk (QM-Initiative)	60
Menschen und Strukturen	61
Ausgezeichnet mit der Goldenen Ehrennadel des WHKT: Dr. Thomas Köster und Franz-Josef Knieps	62
Ehrenzeichen und Ehrennadeln des WHKT.	62
Organisation des Westdeutschen Handwerkskammertages.	63
Organe des Westdeutschen Handwerkskammertages	64
Gremien des Westdeutschen Handwerkskammertages.	65
Mitglieder des Westdeutschen Handwerkskammertages	66
Impressum	68

Rückblick von Präsident und Hauptgeschäftsführer



Präsident Willy Hesse,
Hauptgeschäftsführer
Reiner Nolten

Traditionsgemäß zur WHKT-Frühjahrs-Vollversammlung, im Jahr 2013 zur (167.) am 27./28. Mai auf Schloss Raesfeld, legt die Geschäftsstelle ihren Bericht für das zurückliegende Geschäftsjahr 2012 vor.

Die wirtschaftliche Entwicklung des abgelaufenen Jahres stellte sich im Nachgang zu mehreren Wachstumsjahren vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Lage in Deutschland für das Handwerk in Nordrhein-Westfalen stabil dar. Im Vergleich zu den anderen europäischen Ländern konnten Umsätze, Erträge und Beschäftigung auf hohem Niveau weitgehend stabilisiert werden.

Profitiert hat das Handwerk hier insbesondere davon, dass der private Verbraucher weiterhin Investitionen in seine Immobilien und deren Ausstattung wenig lukrativen und zum Teil als unsicher eingestuften Geldanlagen vorgezogen hat.

Landespolitisch wurde die positive Entwicklung des Handwerks begleitet durch ein weiterhin weitgehend gutes Einvernehmen mit der Landesregierung, welches sich in der Ankündigung einer Handwerksinitiative 2020 sowie der Fortentwicklung des Mittelstandsgesetzes nach den Neuwahlen im Landtag darstellte. Getrübt wurde dieses

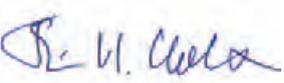
Verhältnis lediglich durch die vergabefremden Kriterien im Tarifreuegesetz und einen mehr als holprig verlaufenen Dialog zur Entwicklung eines Klimaschutzplans NRW.

Die nordrhein-westfälischen Handwerkskammern und der Westdeutsche Handwerkskammertag haben die Betriebe des Handwerks, ihre Inhaber, Mitarbeiter und Auszubildende in bewährter Weise begleitet.

Teile der Arbeit des Westdeutschen Handwerkskammertages und die in diesem Bericht schlaglichtartig angerissene Koordinierungsfunktion des WHKT sind Beispiele für die Arbeitsfelder, die die Handwerksorganisation in NRW nur in ihrer kooperativen Zusammenarbeit bewältigen konnte.

Den sieben nordrhein-westfälischen Handwerkskammern, ihren Spitzen und ihren Mitarbeitern sowie den sonstigen Handwerksorganisationen in NRW danken wir für ihre Unterstützung und ihre Bereitschaft, gemeinsam für das Handwerk in Nordrhein-Westfalen zu arbeiten.


Willy Hesse
Präsident


Reiner Nolten
Hauptgeschäftsführer

Unsere Öffnungszeiten: Montag bis Zukunft.

Wir arbeiten Tag für Tag daran, Deutschland voranzubringen. Oft auch Nacht für Nacht. Erfindergeist und Geistesblitze kennen nun mal keinen Feierabend. Für gute Ideen haben wir deshalb immer geöffnet. So ist dank der Vielzahl von Innovationen, die das Handwerk jedes Jahr hervorbringt, heute schon sicher: Wir sind auch morgen nicht von gestern.

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Termine und Ereignisse 2012

Social Media verändert Kommunikations- und Informationsfluss in nie geahnter Weise und dennoch kann Vertrauen und langfristige Zusammenarbeit weiterhin nur über persönliche Begegnungen und die Vielfalt individueller Kommunikation aufgebaut werden.

Deshalb gab es auch im Jahr 2012 wieder zahlreiche Veranstaltungen, Treffen und individuelle Begegnungen, die die Zusammenarbeit mit Ministerien, Landesbehörden, den Mitgliedskammern und anderen Organisationen widerspiegeln.

JANUAR

10.01.2012 | Dortmund:

WHKT-Tagung der Dezernenten für Berufsbildung der Handwerkskammern in NRW

26.01.2012 | Köln:

WHKT-Arbeitskreis Europa

FEBRUAR

02.02.2012 | Düsseldorf:

WHKT-Arbeitstagung der Arbeitnehmer-Vizepräsidenten

06./07.02.2012 | Raesfeld:

WHKT-Hauptgeschäftsführer-Konferenz

02.02.2012 | Düsseldorf:

Kamingespräch der Arbeitnehmer-Vizepräsidenten mit Ministerpräsidentin Hannelore Kraft

14.02.2012 | Köln:

Gesprächskreis Berufsbildung mit Industrie- und Handelskammern



Die Vizepräsidenten (Arbeitnehmer) und Ministerpräsidentin Hannelore Kraft im Rahmen des Kamingesprächs.

22.02.2012 | Aachen:

WHKT-Ausschuss Berufsbildung

27.02.2012 | Düsseldorf:

Antrittsbesuch beim Minister für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW, Johannes Remmel



Foto: MKULTIV

28.02.2012 | Münster:

WHKT-Arbeitskreis Sachverständigenwesen

MÄRZ

07.03.2012 | Brüssel:

Gespräch mit der stv. Generalsekretärin im Generalsekretariat der Europäischen Kommission, Dr. Marianne Klingbeil, über Bürokratieabbau



13.03.2012 | München:

WHKT-Vorstandssitzung

13.03.2012 | München:

Traditioneller WHKT-Treff anlässlich der IHM-Eröffnung

07.03.2012 | Düsseldorf:

WHKT-Arbeitskreis Überbetriebliche Aus- und Weiterbildung

20.03.2012 | Arnsberg:

WHKT-Arbeitskreis Organisation und Recht

22.03.2012 | Düsseldorf:
Antrittsbesuch beim Chef der Staatskanzlei des Landes NRW, Staatssekretär Franz-Josef Lersch-Mense

26.03.2012 | Düsseldorf:
Pressekonferenz mit der IHK NRW zum Anerkennungsgesetz

27./28.03.2012 | Xanten:
WHKT-Tagung der Dezernenten für Berufsbildung der Handwerkskammern aus NRW und Bayern

28.03.2012 | Düsseldorf:
WHKT-Ausschuss Rechnungsprüfung

28.03.2012 | Brüssel:
Gespräch mit dem Leiter der Landesvertretung NRW bei der EU-Kommission, Rainer Steffens



APRIL

16.04.2012 | Düsseldorf:
WHKT-Arbeitskreis Wirtschaftsbeobachtung und Statistik

17./18.04.2012 | Rees:
WHKT-Arbeitskreis Meister- und Fortbildungsprüfungswesen

18.04.2012 | Dortmund:
WHKT-Hauptgeschäftsführer-Konferenz

23.04.2012 | Raesfeld:
WHKT-Arbeitstagung der Arbeitnehmer-Vizepräsidenten

23./24.04.2012 | Raesfeld:
(165.) WHKT-Frühjahrs-Vollversammlung

24.04.2012 | Düsseldorf:
WHKT-Arbeitskreis Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks



Die WHKT-Frühjahrs-Vollversammlung begrüßte Vertreter der Landtagsfraktionen mit Perspektive auf Wiedereinzug ...



... und regte Hendrik Wüst (CDU), Daniela Schneckenburger (Fraktion Bündnis90/Die Grünen), Reiner Schmeltzer (SPD) und Dietmar Brockes (FDP) zum regen Austausch an.

MAI

02.05.2012 | Düsseldorf:

Gespräch der Arbeitnehmer-Vizepräsidenten mit der wirtschaftspolitischen Sprecherin der Fraktion Bündnis90/Die Grünen, Daniela Schneckenburger



04.05.2012 | Düsseldorf:

Planspiel Europa

09.05.2012 | Münster:

WHKT-Arbeitskreis Gestaltung

JUNI

01./02.06.2012 | Frankfurt am Main:

Gemeinsame Arbeitstagung der Arbeitnehmer-Vizepräsidenten der Handwerkskammern aus Bremen, Hamburg, Hessen, Niedersachsen und NRW

12.06.2012 | Düsseldorf:

WHKT-Vorstandssitzung

14.06.2012 | Münster:

WHKT-Arbeitskreis Europa

05.06.2012 | Köln:

WHKT-Arbeitstagung der Arbeitnehmer-Vizepräsidenten mit Pfarrer Franz Meurer, HöVi-Land, evangelische und katholische Kirchengemeinde in Köln Höhenberg/Vingst

18.06.2012 | Düsseldorf:

Gemeinsame Tagung der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammern und Industrie- und Handelskammern aus Nordrhein-Westfalen



WHKT-Vizepräsident Felix Kendziora (l.)
und Pfarrer Franz Meurer

20.06.2012 | Münster:

WHKT-Ausschuss Berufsbildung

21./22.06.2012 | Dortmund:

WHKT-Arbeitskreis Überbetriebliche Aus- und Weiterbildung

05.06.2012 | Düsseldorf:

WHKT-Arbeitskreis Organisation und Recht

26.06.2012 | Aachen:

WHKT-Arbeitskreis Sachverständigenwesen

JULI

02.07.2012 | Bielefeld:

WHKT-Tagung der Dezernenten für Berufsbildung der Handwerkskammern in NRW

03.07.2012 | Düsseldorf:

Runder Tisch der Baubildungszentren Nordrhein

03.07.2012 | Düsseldorf:

WHKT-Arbeitstagung der Arbeitnehmer-Vizepräsidenten

04.07.2012 | Dortmund:

Runder Tisch der Baubildungszentren Westfalen

04.07.2012 | Aachen:
WHKT-Hauptgeschäftsführer-Konferenz

12.07.2012 | Düsseldorf:
Jurysitzung DesignTalente Handwerk NRW

10.07.2012 | Brüssel:
Workshop zu CSR mit
NRW-Wirtschaftsstaatssekretär
Dr. Günther Horzetzky



18.07.2012 | Düsseldorf:
Antrittsbesuch beim Minister für
Wirtschaft, Energie, Industrie, Mit-
telstand und Handwerk des Lan-
des NRW, Garrelt Duin



Foto: Ralph Sondermann

AUGUST

20.08.2012 | Düsseldorf:
Antrittsbesuch bei der
Ministerin für Innovation,
Wissenschaft und Forschung des
Landes NRW, Svenja Schulze



Foto: Dietmar Wadewitz

31.08.2012 | Düsseldorf:
Gespräch der Präsidenten und Hauptgeschäftsführer der nordrhein-westfälischen Handwerkskammern mit dem Minister für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes NRW, Garrelt Duin

SEPTEMBER

04.09.2012 | Düsseldorf:
Gesprächskreis Berufsbildung mit den
Industrie- und Handelskammern NRW

06.09.2012 | Düsseldorf:
8. WHKT-Hauptgeschäftsführer-
Oktoberfest-Dinner mit
Staatssekretär Dr. Schäffer
(MAIS NRW)



Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales Nordrhein-Westfalen, Foto: Ralph Sondermann



Das WHKT-Oktoberfest: Neben dem Präsidenten des Bundesinstituts für Berufsbildung, Prof. Dr. Friedrich Hubert Esser (l.), konnten WHKT-HGF Reiner Nolten (r.) ...

06./07.09.2012 | Düsseldorf:
WHKT-Hauptgeschäftsführer-Konferenz

07.09.2012 | Düsseldorf:
WHKT/LGH-Oktoberfest

10.09.2012 | Düsseldorf:
Hauptgeschäftsführer-Treffen aller Kammern
aus Nordrhein-Westfalen



... und WHKT-Präsident Willy Hesse (r.) u. a. auch die ehemalige NRW-Wirtschaftsministerin Christa Thoben sowie den Vorsitzenden der FDP-NRW, Christian Lindner, begrüßen.



Die stv. Generalsekretärin im Generalsekretariat der Europäischen Kommission, Dr. Marianne Klingbeil (4. v. l.), besuchte mit einer Delegation hochrangiger Kommissionsbeamter Handwerksbetriebe im Kammerbezirk Aachen.



Die Siegerinnen und Sieger des Wettbewerbs »DesignTalente Handwerk NRW« gemeinsam mit Arbeitsminister Guntram Schneider (6. v. l.) sowie WHKT-Vizepräsident Hans Peter Wollseifer (6. v. r.) und der Vorsitzenden des WHKT-Arbeitskreises Gestaltung, Nicole Tomys (l.)

11.09.20012 | Aachen:

Besuch der stv. Generalsekretärin im Generalsekretariat der Europäischen Kommission, Dr. Marianne Klingbeil, und einer Delegation hochrangiger Kommissionsbeamter bei Handwerksbetrieben des Kammerbezirkes Aachen

14.09.2012 | Berlin:

WHKT-Vorstandssitzung

21.09.2012 | Raesfeld:

WHKT-Arbeitstagung der Arbeitnehmer-Vizepräsidenten

21./22.09.2012 | Raesfeld:

WHKT-Seminar für Vorstandsmitglieder (Arbeitnehmer) der Handwerkskammern in NRW

22.09.2012 | Düsseldorf:

Preisverleihung und Ausstellungseröffnung Wettbewerb »DesignTalente Handwerk NRW 2012«

27.09.2012 | Aachen:

WHKT-Arbeitskreis Gestaltung

28.09.2012 | Düsseldorf:

WHKT-Arbeitskreis Multimedia und Vernetzung

OKTOBER

04.10.2012 | Köln:

WHKT-Tagung der Dezernenten für Berufsbildung der Handwerkskammern in NRW

05.10.2012 | Düsseldorf:

Kamingespräch der Arbeitnehmer-Vizepräsidenten mit dem Fraktionsvorsitzenden der CDU-Landtagsfraktion NRW, Karl-Josef Laumann



11.10.2012 | Düsseldorf:

WHKT-Arbeitskreis Qualitätssicherung im Prüfungswesen

17.10.2012 | Düsseldorf:

Gespräch mit Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes NRW, Dr. Günther Horzetzky

22./23.10.2012 | Luxemburg:

WHKT-Arbeitskreis Europa

23./24.10.2012 | Münster:

WHKT-Arbeitskreis Organisation und Recht

26.10.2012 | Düsseldorf:

(166.) WHKT-Herbst-Vollversammlung



Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr (3. v. r.) im konstruktiven Dialog während der WHKT-Vollversammlung

27.10.2012 | Düsseldorf:

Abschlussfeier Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks NRW

30.10.2012 | Dortmund:

WHKT-Arbeitskreis Planung und Umweltschutz



Foto: Wilfried Meyer

Die Siegerinnen und Sieger des Leistungswettbewerbs des Deutschen Handwerks NRW

NOVEMBER

06.11.2012 | Brüssel:

Workshop mit dem Generaldirektor für Regionalpolitik bei der Europäischen Kommission, Dr. Walter Deffaa

08.11.2012 | Dortmund:

Gemeinsamer WHKT-Arbeitskreis Sachverständigenwesen mit dem Bundes-Arbeitskreis Sachverständigenwesen



Über 500 Teilnehmer aus acht Nationen nahmen am 18. Aus- und Weiterbildungskongress teil

09.11.2012 | Köln:

18. Europäischer Aus- und Weiterbildungskongress



Neben einer hochkarätig besetzten Talkrunde ...



... war u. a. der Vortrag von Prof. Dr. Phil Triadafilopoulos (Universität Toronto) ein weiteres Highlight des Kongresses.

10.11.2012 | Köln:

13. Europäischer Gesellentag

10.11.2012 | Köln:

1. Meistertag NRW

16.11.2012 | Düsseldorf:

WHKT-Vorstandssitzung

16.11.2012 | Düsseldorf:

WHKT-EU-Forum

20.11.2012 | Düsseldorf:

Gespräch mit dem wirtschaftspolitischen Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, Thomas Eiskirch

28.11.2012 | Aachen:

WHKT-Arbeitskreis Überbetriebliche Aus- und Weiterbildung



Der 13. Europäische Gesellentag stieß mit dem Thema »Mobilität von Gesellen« auf großes Interesse.



Erfolgreiche Premiere: der 1. Meistertag NRW u. a. mit Minister Garrelt Duin (2. v. r)

DEZEMBER

04.12.2012 | Iserlohn:

WHKT-Hauptgeschäftsführer-Konferenz

07.12.2012 | Düsseldorf:

WHKT-Arbeitstagung der Arbeitnehmer-Vizepräsidenten

10.12.2012 | Düsseldorf:

Gespräch mit dem Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes NRW, Dr. Günther Horzetzky



10.12.2012 | Dortmund:

WHKT-Arbeitskreis Sachverständigenwesen

11.12.2012 | Düsseldorf:

WHKT-Arbeitskreis Innere Verwaltung/Haushaltswesen

11.12.2012 | Dortmund:

WHKT-Arbeitskreis Organisation und Recht

Wir legen Fundamente für Häuser, Schulen, Fabriken und Volkswirtschaften.

Ja, auch wir haben klein angefangen. Vor ein paar tausend Jahren. Weil man jedoch mit seinen Aufgaben wächst, ist das Handwerk heute eine der wichtigsten Triebfedern für den Innovationsstandort Deutschland. Das heißt natürlich nicht, dass wir heute keine kleinen Brötchen mehr backen. Denn neben unserem Know-how bleibt die beste Grundlage für ein erfolgreiches Projekt ein gutes Frühstück.

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Grundsatzarbeit und Initiativen

Der Westdeutsche Handwerkskammertag als Vertretung der Handwerkskammern bei der Landesregierung ist seiner Grundsatzaufgabe Berufsbildung, seiner traditionellen Kompetenz in den Fragen der Europapolitik und über das Federführungsprinzip Themen wie dem Handwerksrecht und dem Sachverständigenwesen verpflichtet.

Daneben hat er die Chance, sich – losgelöst von der Tagesarbeit der Handwerkskammern vor Ort – initiativ und kreativ als Vordenker mit den Entwicklungen der Zukunft in den Kernbereichen zu beschäftigen. Ein kleines Abbild hierzu ist auch die Arbeit des Jahres 2012.

Stellungnahmen, Positionen und Gremien in der Bildungsarbeit

Sämtliche WHKT-Stellungnahmen und Positionen des Jahres 2012 befinden sich im Internetauftritt unter www.handwerk-nrw.de im Menüpunkt Standpunkte. Beispielhaft seien für das Jahr 2012 genannt:

- Gemeinsame Stellungnahme des WHKT, der Landesvereinigung der Unternehmensverbände NRW und der Industrie- und Handelskammern in NRW zum Entwurf des Anerkennungsgesetzes Nordrhein-Westfalen

konvention in den Schulen (9. Schulrechtsänderungsgesetz) und einer Verordnung über die Schulgröße der Förderschulen und der Schulen für Kranke

- Gemeinsame Stellungnahme des WHKT, der Landesvereinigung der Unternehmensverbände NRW und der Industrie- und Handelskammern in NRW zum Entwurf einer »Verordnung zur Änderung der Verordnung über die Ausbildung und Prüfung in der Sekundarstufe I (APO-SI) und der Verordnung über den Ausbildungsgang und die Abiturprüfung in der gymnasialen Oberstufe (APO-GOST)«

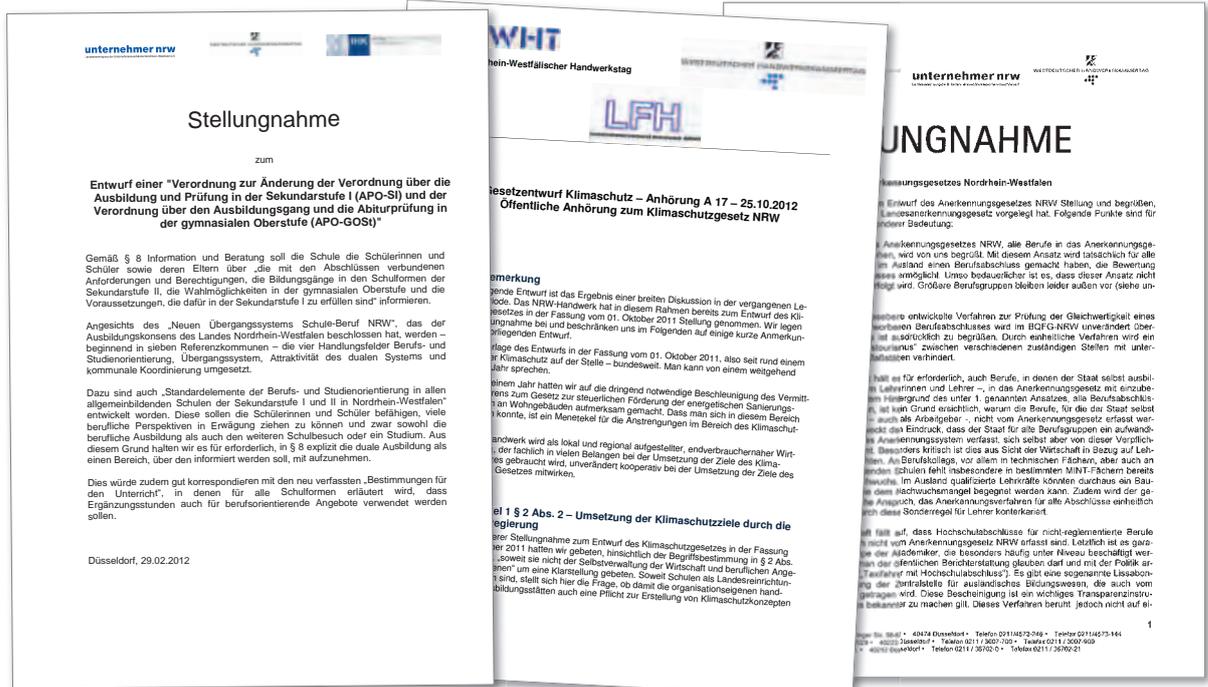
In der Stellungnahme ging es dem WHKT darum, die Möglichkeit des inklusiven Lernens zu begrüßen, aber Reformen nicht zu überstürzen, damit nicht alle Betroffenen überfordert werden. Ebenso hat die Wirtschaft in ihrer Stellungnahme betont, dass es nicht zu Schließungen von Förderschulen kommen soll, insbesondere nicht im Bereich der Fachklassen des dualen Systems der Berufskollegs, die eine sehr akzeptierte und ausgesprochen gute Arbeit im Sinne der behinderten Jugendlichen und der ausbildenden Betriebe leisten.

Bei der Stellungnahme ging es im Kern darum, dass sich die Berufsorientierung explizit auch auf das duale Ausbildungssystem und damit die Ausbildungsberufe bezieht und darüber genauso informiert, wie über weitere schulische Wege und ein Hochschulstudium.

Welche umfangreiche Detailarbeit hinter der Durchsetzung von WHKT-Positionen liegt, sei beispielhaft dadurch dargestellt, in welchen regelmäßig tagenden Gremien zu bildungspolitischen Themen auf Landes- und Bundesebene der Westdeutsche Handwerkskammertag mitwirkt.

- Gemeinsame Stellungnahme des WHKT, der Landesvereinigung der Unternehmensverbände NRW und der Industrie- und Handelskammern in NRW zu den Entwürfen eines Ersten Gesetzes zur Umsetzung der VN-Behindertenrechts-

Bei der folgenden Aufstellung haben wir auf WHKT-eigene Arbeitskreise sowie Gremien vom Zentralverband des Deutschen Handwerks und DHKT verzichtet:



- Landesausschuss für Berufsbildung
- Unterausschuss 1: Grundsatzfragen des Landesausschusses für Berufsbildung
- Arbeitskreis Ausbildungskonsens NRW
- Ausbildungskonsens NRW AG »Berufsorientierung«
- Ausbildungskonsens NRW AG »Attraktivitätssteigerung der dualen Ausbildung«
- Ausbildungskonsens NRW AG »Übergangssystem«
- Ausbildungskonsens NRW AG »Kommunale Koordinierung des Übergangssystems«
- Gesprächskreis Berufsbildung mit den Industrie- und Handelskammern
- Steuerungskreis Werkstattjahr
- Bildungskonferenz NRW
- Beirat Modellversuch »Fach Wirtschaft in Realschule«
- Arbeitsgruppe »Fachkräftesicherung im Mittelstand«
- Weiterbildungskonferenz NRW
- Beirat zum Weiterbildungsportal des Landes NRW
- AG des Wissenschaftsministeriums zur Anrechnung beruflicher Qualifikationen auf ein Hochschulstudium
- ZWH-Vorstand
- ZWH-Redaktionsbeirat »Prüfen aktuell« und »Prüfermagazin«
- Expertentreffen von Kammern und kammerähnlichen Institutionen aus den Staaten Deutschland, Österreich, Schweiz, Luxemburg und Belgien

Modularisierung – Bausteinqualifizierung – Zertifizierung: WHKT-Positionierung aus dem Jahr 2007 angepasst

Intensiv haben sich die Handwerkskammern mit der Gefahr der Modularisierung der dualen Ausbildung befasst und beleuchtet, welche bildungspolitischen Entwicklungen sich im Kontext von der Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen, der Einordnung von non-formalen und informellen Kompetenzen in den DQR, der Qualifizierung von Bausteinen im Bereich der Ausbildungsvorbereitung bzw. außerbetrieblichen Ausbildung und der Anpassungsqualifizierungen mit Teilqualifikation abzeichnen.

Vor diesem Hintergrund haben die Handwerkskammern ihre Grundsatzposition »Gegen die Modularisierung der dualen Erstausbildung« aus dem Jahr 2007 angepasst und insbesondere einen Absatz ergänzt, der sich auf Personen, die älter als 24 Jahre sind, konzentriert. Er lautet:

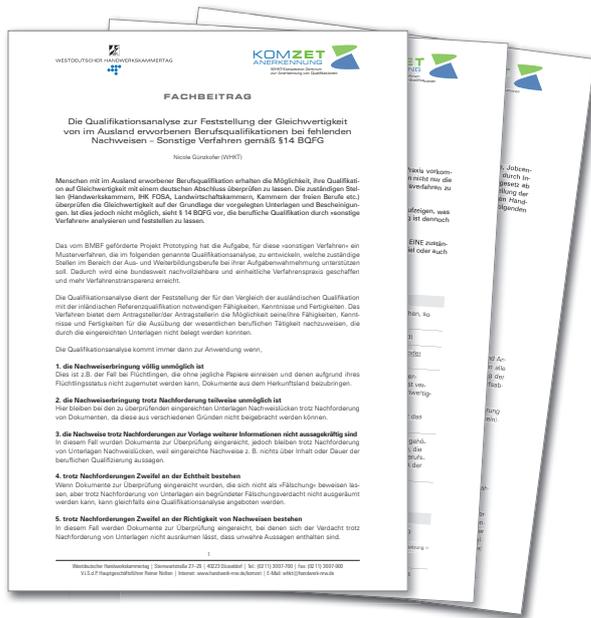
Kompetenzfeststellungen für den Arbeitsmarkt

Obwohl Modularisierung grundsätzlich keine Alternative zur Erstausbildung ist, erkennt das Handwerk die Notwendigkeit an, auch solchen jungen Erwachsenen, für die eine umfassende duale Ausbildung nicht mehr in Betracht kommt, ebenfalls geeignete Qualifizierungsmaßnahmen anzubieten. Insbesondere Erwachsene über 25 Jahre, die in der Regel nicht mehr von staatlichen Programmen zur Förderung der Erstausbildung profitieren, aber oftmals über informell oder non-formal erworbene Kompetenzen verfügen, könnten mit der von einer Handwerkskammer verbrieften Bestätigung dieser Kompetenzen besser in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden. Dabei muss sich der Zuschnitt der Teilqualifikationen an abgegrenzten betrieblichen Arbeitsprozessen und festgelegten Tätigkeiten aus dem zugrundeliegenden Ausbildungsberuf orientieren, um die wirtschaftliche Verwertbarkeit auf

dem Arbeitsmarkt zu gewährleisten. Die Kompetenzfeststellung mit abschließendem Kammerzertifikat kann im Rahmen der geltenden Regelungen zu einer Anrechnung auf die Dauer der Ausbildungszeit führen, falls danach wider Erwarten doch noch ein Ausbildungsvertrag geschlossen würde. Da sich die Kompetenzfeststellung an den betrieblichen Bedürfnissen ausrichtet, ist die Anschlussfähigkeit für aufbauende Qualifizierungsmaßnahmen sicherzustellen. Dies wird auch dem Umstand gerecht, dass das Handwerk zur Vollqualifizierung als Grundlage für eine dauerhafte Beschäftigungsfähigkeit weiterhin keine echte Alternative sieht. Eine Externenzulassung zur Abschluss- bzw. Gesellenprüfung ist bei Nachweis der entsprechenden Qualifizierungen bzw. der notwendigen Berufserfahrung immer möglich.

WHKT-Kompetenzzentrum Anerkennung berät, koordiniert und formuliert Fachbeiträge

Seit der Gründung des WHKT-Kompetenzzentrums zur Anerkennung von Qualifikationen im Jahr 2011 hat sich der WHKT immer intensiver mit den verschiedensten Facetten rund um das Bundesanerkennungsgesetz, das am 01. April 2012 in Kraft getreten ist, befasst.



Unter dem Label »KOMZET Anerkennung« hat der WHKT im Jahr 2012 seine begonnene Reihe von Publikationen deutlich erweitert. Dazu zählen folgende KOMZET-Fachbeiträge:

- »Gleichwertigkeitsfeststellungsverfahren: Einstiegsberatung vor Antragsstellung«
- »Die Qualifikationsanalyse zur Feststellung der Gleichwertigkeit von im Ausland erworbenen Berufsqualifikationen bei fehlenden Nachweisen – Sonstige Verfahren gemäß §14 BQFG«
- »Musterfälle von Anerkennungssuchenden für eine zielführende Beratung«
- »Was können Kammern aus den Erfahrungen mit der Anerkennung von Abschlüssen nach dem Bundesvertriebenengesetz für die Umsetzung des Anerkennungsgesetzes lernen?«
- »Gesetz zur Verbesserung der Feststellung und Anerkennung im Ausland erworbener Berufsqualifikationen – Sachstand und Gremien der Umsetzungsvorbereitung«
- Umsetzung des Anerkennungsgesetzes durch die Handwerkskammern

Dazu zählen die Anerkennungsberatung, die Bearbeitung von Anerkennungsanträgen nach dem Bundesanerkennungsgesetz, die Landes- und Bundesanerkennungsgesetze sowie die unterschiedlichsten Verwaltungsverfahren und bildungs- und branchenspezifischen Regelungen im beruflichen, akademischen und schulischen Bereich.

Das Kompetenzzentrum befasst sich ebenfalls mit der Sichtbarmachung von Kompetenzen, die auf non-formalem oder informellem Wege erworben wurden. Diese Diskussion hat im Jahr 2012 weiter an Fahrt aufgenommen und mündete schließlich in einer Empfehlung der Europäischen Kommission zur Schaffung von Validierungssystemen für non-formal und informell erworbene Kompetenzen in allen EU-Staaten bis zum Jahr 2018.

WHKT begleitet Umsetzung des Bundesanerkennungsgesetzes und bezieht Stellung zum Entwurf des Landesanerkennungsgesetzes

Rechtzeitig vor Inkrafttreten des Bundesanerkennungsgesetzes hat der WHKT mit den sieben Handwerkskammern einen Flyer vorbereitet, der auf die Handwerkskammern als zuständige Stellen für Gleichwertigkeitsfeststellungsverfahren hinweist und darüber informiert, wie interessierte Personen mit einer im Ausland erworbenen Qualifikation einen Antrag stellen können.

Damit hatten sich die Handwerkskammern in Nordrhein-Westfalen als Beratungsstellen für Anerkennungsfragen für den Wirtschaftsbereich Handwerk eindeutig positioniert.

Bereits lange vor dem Inkrafttreten des Bundesanerkennungsgesetzes haben die Kammern den Wunsch an den WHKT herangetragen, eine eigene Arbeitsgruppe zur Vorbereitung und Begleitung der Umsetzung des Gesetzes einzurichten. Nach ersten Treffen im Jahr 2011 hat die Arbeitsgruppe 2012 mehrfach getagt und auch Vertreter der Handwerkskammer für München und Oberbayern sowie der Handwerkskammer Mannheim – Rhein-Neckar-Odenwald aufgenommen.

Um das Interesse von Personen mit dem neuen Rechtsanspruch auf ein Gleichwertigkeitsfeststellungsverfahren zu erfassen, hat der WHKT auf Anregung der Kammern eine eigene Statistik nach den ersten beiden Wochen, d. h. nach den Osterferien 2012, erhoben und ausgewertet. So hatten zu dem Zeitpunkt 113 Ratsuchende aus 34 Staaten die Beratungsstellen der Handwerkskammern aufgesucht. 23 Prozent der Anfragen bezogen sich auf Meisterniveau als Referenzqualifikation, während die Mehrheit den Erstausbildungsabschluss im Fokus hatte. Die Hälfte der Ratsuchenden kam aus der Türkei (37 %) und Polen (13 %). Danach

folgten die Herkunftsstaaten Russland (5 %), Ukraine (4 %), Griechenland (4 %), Bosnien (3 %), Bulgarien (3 %) und Italien (3 %). Die große Mehrheit von 61 Prozent der Ratsuchenden konzentrierte sich auf fünf Berufe, und zwar Friseur (19 %), Elektroniker und Kraftfahrzeugmechatroniker (jeweils 16 %) sowie Maurer (5 %) und Tischler (5 %). Insgesamt wurden 32 verschiedene deutsche Qualifikationen in den Blick genommen, kombiniert mit dem Herkunftsstaat u. a. auch folgende Kombinationen: Bootsbauer aus Italien, Mechatroniker für Land- und Baumaschinen aus Kirgisistan, Dreher aus dem Kosovo, Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik aus Tunesien.

Die Handwerkskammern mussten nur in wenigen Einzelfällen an andere zuständige Stellen verweisen (z. B. Ernährungstechnologin aus Russland, Lehrer aus Türkei, Köchin aus Kasachstan, Zerspanungsmechaniker aus Türkei).

Ebenfalls nahm der WHKT Stellung zum Referentenentwurf eines Landesanerkennungsgesetzes in Nordrhein-Westfalen und betonte gemeinsam mit IHK NRW und unternehmer nrw die Einbeziehung nahezu aller Berufe in das Gesetz und die konsequente Übertragung der Verfahren, die nach dem Bundesanerkennungsgesetz geregelt sind. Gleichwohl kritisierte der WHKT die Herausnahme der

Lehrerqualifikation und wies darauf hin, dass für nicht-reglementierte akademische Berufe die Bewertung durch die Kultusministerkonferenz kein Verfahren auf einer rechtlichen Anerkennungsgrundlage sei. Die Stellungnahme stellte die Frage, warum für Hochschulabschlüsse nicht die gleichen Regelungen zum Beispiel mit einem rechtsmittel-fähigen Bescheid eingeführt werden. Ebenso äußerte sich der WHKT zur Frage der Gebührenregelung, da nicht ausgeschlossen ist, dass sich das Land Nordrhein-Westfalen in die Gebührenregelung der Verfahren nach dem Bundesanerkennungsgesetz einmischte.



Sie haben einen ausländischen Berufsabschluss für einen handwerklichen Beruf?

Sie suchen Arbeit und möchten Ihre im Ausland erworbene Berufsqualifikation für einen deutschen Arbeitgeber verständlich machen?

Sie möchten sich in einem zulassungspflichtigen Handwerk mit einem ausländischen Abschluss selbständig machen?

In allen Fällen ist es für Sie wichtig, zu wissen, in welchem Umfang Ihr ausländischer Ausbildungsnachweis mit einem deutschen Berufsabschluss vergleichbar ist.

Durch das **«Gesetz zur Verbesserung der Feststellung und Anerkennung im Ausland erworbener Berufsqualifikationen»** haben Sie einen Anspruch auf Überprüfung der Gleichwertigkeit Ihrer im Ausland erworbenen Berufsqualifikation mit einem deutschen Berufsabschluss. Neben Ihren Ausbildungsnachweisen können dabei auch Ihre im In- oder Ausland erworbenen Berufserfahrungen und sonstigen Befähigungsnachweise berücksichtigt werden.

Wenden Sie sich an diejenige Handwerkskammer, in deren Bezirk Sie wohnen oder künftig arbeiten wollen. Welche Handwerkskammer für welchen Ort in NRW zuständig ist, finden Sie unter: www.handwerk-nrw.de/hwk-ansprechpartner

Was müssen Sie für eine Gleichwertigkeitsprüfung tun?

1. Bei Bedarf Beratungstermin vereinbaren
 Sofern Sie eine Beratung wünschen, vereinbaren Sie bitte einen Termin, um sich unnötige Wege und Wartezeiten zu ersparen. Bitte bringen Sie folgende Unterlagen zur Beratung mit:

- Ausweis oder Reisepass
- Ausbildungsnachweise (Abschlussdokumente/Zeugnisse) aus Ihrem Herkunftsland
- Deutsche Übersetzungen der Dokumente
- Auflistung ihrer beruflichen Erfahrungen, Tätigkeiten und Fortbildungen (= tabellarischer Lebenslauf) in deutscher Sprache

Bitte beachten Sie, dass Ihre Übersetzungen für das weitere Verfahren von einem/einer öffentlich «beidseitigen» Dolmetscher/in oder «ermächtigten» Übersetzer/in angefertigt sein müssen.

2. Antrag auf Gleichwertigkeitsfeststellung einreichen
 Im Anschluss an die Beratung können Sie den Antrag auf Gleichwertigkeitsfeststellung stellen. Hierzu stellen die Handwerkskammern Ihnen ab 01.04.2012 ein Antragsformular zur Verfügung.

Wie läuft die Gleichwertigkeitsprüfung ab?

- Die Kammer überprüft, ob wesentliche Unterschiede zwischen Ihren Berufsqualifikationen und dem deutschen Berufsabschluss bestehen.
- Wenn die Kammer von Ihnen für die Prüfung nicht die erforderlichen Nachweise oder keine ausreichenden Informationen erhalten kann, ist es möglich, dass mit Ihnen eine Qualifikationsanalyse zur Feststellung Ihrer beruflichen Kompetenzen, z. B. ein Fachgespräch oder eine Arbeitsprobe, durchgeführt wird.

Was erhalten Sie am Ende des Verfahrens?

- Sie erhalten eine Gleichwertigkeitsbescheinigung, wenn keine wesentlichen Unterschiede festgestellt worden sind. Ein deutsches Prüfungszertifikat wird nicht verliehen.
- Wenn wesentliche Unterschiede festgestellt werden, stellt die Handwerkskammer Ihre vorhandenen Berufsqualifikationen dar und beschreibt, welche wesentlichen Unterschiede zum deutschen Abschluss bestehen.
- Wenn die Gleichwertigkeitsprüfung für ein zulassungspflichtiges Handwerk wesentliche Unterschiede feststellt, haben Sie die Möglichkeit, eine von der Handwerkskammer im Bescheid vorgegebene Ausleichsmaßnahme (Eignungsprüfung oder Anpassungslehrgang) durchzuführen, um die Gleichwertigkeit zu erreichen.

Wie lange dauert das Verfahren?

- Wenn Ihre Unterlagen vollständig sind, beginnt die Handwerkskammer mit der Gleichwertigkeitsprüfung.
- Ab dem 1.12.2012 soll dieses Verfahren in der Regel nicht länger als 3 Monate dauern.

Was kostet das Verfahren?

- Das Verfahren ist gebührenpflichtig. Der Gebührenrahmen ist in den Bestimmungen der Handwerkskammer festgelegt.
- Die Höhe der Kosten richtet sich nach dem Aufwand im Einzelfall. Die Kosten sind von Ihnen zu tragen, soweit sie nicht durch andere Stellen übernommen werden.
- Über die zu erwartenden Kosten klärt die Handwerkskammer Sie gerne individuell auf.

Bericht aus Brüssel

Im Jahr 2012 veröffentlichte die Europäische Kommission einige neue Gesetzgebungsvorschläge und politische Initiativen. Dazu gehörten beispielsweise das Datenschutzpaket, der Vorschlag zur Überarbeitung der F-Gase-Verordnung, beschäftigungspolitische Maßnahmen und eine Bildungsstrategie, die sich erfreulich intensiv dem dualen System widmet.

Im Mittelpunkt der europapolitischen Arbeit des Westdeutschen Handwerkskammertages standen indes andere Themen. Viele der im Jahr 2011 veröffentlichten Richtlinien erreichten 2012 kritische Phasen des Gesetzgebungsprozesses. Zu nennen sind die Energieeffizienzrichtlinie, die im Sommer 2012 nach Trilogverhandlungen verabschiedet wurde, die Berufsanerkenntnisrichtlinie, die Strukturfondsverordnungen, die Vergaberichtlinie und die Tachografenverordnung. Letztere befinden sich im Frühjahr 2013 weiterhin im Gesetzgebungsprozess.

Stellungnahmen und Änderungsanträge

»Erasmus für alle« ist der Vorschlag eines neuen EU-Bildungsprogramms für die Jahre 2014–2020. Das Programm fördert vor allem Lernaufenthalte im Ausland. Nach dem von der Europäischen Kommission im Oktober 2011 vorgelegten Vorschlag sollen so genannte »junge Arbeitnehmer«, und also auch Gesellen, ab 2014 nicht mehr zu den Zielgruppen des Programms gehören. Der Westdeutsche Handwerkskammertag forderte im Februar 2012 im Rahmen einer Stellungnahme zum einen, die Wertigkeit der Berufsbildung im Programm zu stärken und zum anderen, die Förderung der Gesellenmobilität fortzuführen. Im Vorfeld der Abstimmung des Bildungsausschusses des Europäischen Parlaments formulierte der Westdeutsche

Handwerkskammertag Vorschläge für Änderungsanträge sowie Abstimmungsempfehlungen. Außerdem erörterte er die Anliegen des Handwerks im Rahmen des Europäischen Gesellentages mit den Europaabgeordneten Petra Kammerevert und Sabine Verheyen.

Ob die Interventionen fruchtbar waren, muss sich noch zeigen. Die Abstimmung des Bildungsausschusses Ende 2012 zeigte einen positiven Trend. Der Ausschuss sprach sich unter anderem dafür aus, Gesellen bis zu einem Jahr nach Abschluss der Ausbildung Förderung für Lernaufenthalte im Ausland zu gewähren. Ob sich diese Auffassung in den weiteren Verhandlungen durchsetzt, bleibt abzuwarten.

Im Frühsommer formulierte der Westdeutsche Handwerkskammertag darüber hinaus Vorschläge für Änderungsanträge zu den Strukturfondsverordnungen, konkret zur Dachverordnung, zum EFRE und dem ESF. Ziel der Änderungen war, den Grundsatz »think small first«, betriebsnahe Innovationen und die berufspraktische berufliche Bildung stärker in den Verordnungen zu verankern. Wie Erasmus befinden sich auch die Strukturfonds derzeit noch im Gesetzgebungsverfahren, so dass sich Erfolg oder Misserfolg noch nicht absehen lassen.

Ab dem Sommer nahm schließlich das Lobbying zur Berufsanerkenntnisrichtlinie Fahrt auf. Im Juli 2012 veröffentlichte die Berichterstatterin

des Europäischen Parlaments ihren Berichtsentwurf. Dieser sah keine wesentlichen Verbesserungen zugunsten des Handwerks vor. Der Westdeutsche Handwerkskammertag verfasste auch hier Vorschläge für Änderungsanträge, schrieb Europaabgeordnete an und lancierte später eine Abstimmungsempfehlung. Die Forderungen betrafen insbesondere die Stärkung des praxisorientierten Lernens und die gemeinsamen Ausbildungsrahmen. Außerdem erstellte er eine Fallsammlung und Übersichten.

Im Frühjahr 2013 befindet sich die Überarbeitung der Berufsanerkennungsrichtlinie im Trilogverfahren.

Bessere Rechtsetzung – Bürokratieabbau

Das Thema »bessere Rechtsetzung« gehörte auch in diesem Jahr wieder zu den Arbeitsschwerpunkten. Der Westdeutsche Handwerkskammertag beteiligte sich an zwei Konsultationen, zur intelligenten Regulierung und den TOP 10 der belastendsten Rechtsakte. Er forderte unter anderem, in der Folgenabschätzung die Auswirkungen auf kleine Unternehmen und – je nach Art des Rechtsakts – auf Kleinserienfertigungen stärker zu berücksichtigen. Außerdem sollen Konsultationsstandards überarbeitet werden.

Darüber hinaus führte der Westdeutsche Handwerkskammertag die Tradition der »Kommissionsbesuche« fort. Im September 2012 besuchte eine Delegation von Kommissionsbeamten unter Leitung von Frau Dr. Marianne Klingbeil Handwerksunternehmen in Aachen. Ziel der Visite war, die praktischen Wirkungen europäischer Vorgaben zu »erleben« und durch Eindrücke aus erster Hand ein

besseres Gespür für die Situation kleiner Unternehmen zu entwickeln (siehe auch Bericht auf S. 28).

Unterstützung des EEN

In Zusammenarbeit mit der Landes-Gewerbeförderungsstelle des nordrhein-westfälischen Handwerks unterstützte der Westdeutsche Handwerkskammertag Aktivitäten des von der Europäischen Kommission geförderte EEN-Netzwerks (Enterprise Europe Network), ein Unterstützungsdienst für kleine und mittlere Unternehmen. LGH und WHKT organisierten ein so genanntes KMU-Panel und veranstalteten ein Planspiel »Europäische Gesetzgebung«. Planspiel bedeutet, dass reale Entscheidungssituationen in vereinfachter Form nachgestellt werden. Ziel des Rollenspiels war, Kenntnisse zum europäischen Gesetzgebungsprozess zu vermitteln. Die Teilnehmer schlüpften in die Rollen der am Gesetzgebungsverfahren beteiligten Organe und Interessensvertreter und simulierten die Verabschiedung der für das Handwerk wichtigen Verbraucherrechte-Richtlinie.

Weitere Aktivitäten

Zu den weiteren Europaaktivitäten des Westdeutschen Handwerkskammertages gehörten insbesondere die Durchführung eines CSR-Workshops im Juni 2012 in Brüssel (siehe Bericht auf S. 33), das jährliche EU-Forum (siehe Bericht auf S. 29) sowie die Zusammenarbeit mit der ZDH-Vertretung in Brüssel.

Beitreibung von Kammerbeiträgen – Zuständigkeitsübertragung auf die Handwerkskammern

Der Westdeutsche Handwerkskammertag hat im Geschäftsjahr die Übertragung der Zuständigkeit bei der Beitreibung des Kammerbeitrages auf Antrag der Handwerkskammern in Nordrhein-Westfalen näher gegenüber dem Wirtschaftsministerium konkretisiert. Der mit den Handwerkskammern in Nordrhein-Westfalen auf Arbeitsebene abgestimmte Entwurf des Verordnungstextes sieht eine Trennung der Regelungen für Beiträge und Gebühren vor, da die Einziehung der Gebühren per se bei der Kammer liegt.

§ 2 Absatz 3 der Verordnung über die Zuständigkeiten nach der Handwerksordnung und der EU/EWR-Handwerk-Verordnung sollte daher nach Einschätzung der Handwerkskammern in Nordrhein-Westfalen wie folgt formuliert werden:

»...

Von den Handwerkskammern Aachen, Südwestfalen, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, Dortmund, Düsseldorf, zu Köln und Münster können

a) die Beiträge der selbständigen Handwerker und der Inhaber handwerksähnlicher Betriebe abweichend von § 113 Abs. 3 Satz 1 der Handwerksordnung in eigener Zuständigkeit eingezogen und beigetrieben,

b) die Gebühren gemäß § 113 Abs. 4 Satz 1 der Handwerksordnung abweichend von § 113 Abs. 4 Satz 2 in Verbindung mit § 113 Abs. 3 Satz 1 der Handwerksordnung in eigener Zuständigkeit beigetrieben werden.

...«

Entscheidend für die Handwerkskammern in Nordrhein-Westfalen war hierbei, dass die abweichende Zuständigkeit in § 2 Absatz 3, Buchstabe a), als Kann-Bestimmung normiert werden soll, da die Handwerkskammern nur in begründeten Ausnahmefällen von einer eigenen Zuständigkeit der Einziehung der Kammerbeiträge Gebrauch machen werden. Die Übertragung der Zuständigkeit steht noch aus.

WHKT fordert erfolgreich Ermächtigung der Bauschlichtungsstellen der Handwerkskammern zur Erteilung von Vollstreckungsklauseln nach § 797 a Abs. 1 ZPO

Der Westdeutsche Handwerkskammertag hat sich im Geschäftsjahr an den Justizminister in NRW gewandt, um das Anliegen des Handwerks in Nordrhein-Westfalen zu unterstützen, den Vorstehern der Bauschlichtungsstellen bei den Handwerkskammern in Nordrhein-Westfalen die Ermächtigung zur Erteilung einer Vollstreckungsklausel nach § 797a Abs. 1 ZPO einzuräumen.

Das OLG Hamm hatte im Rahmen einer durch die Handwerkskammer Münster eingeleiteten Vorabprüfung gegen die Neufassung der Schlichtungsordnung keine Bedenken, sah sich jedoch wegen der Vorschrift des § 797a ZPO mangels Zuständigkeit daran gehindert, dem Vorsteher der Gütestelle auch die Ermächtigung zur Erteilung der Vollstreckungsklausel zu erteilen.

Grundsätzlich ist mit der Anerkennung als Gütestelle gemäß § 794 Abs. 1 Nr. 1 ZPO die Möglichkeit verbunden, aus den vor der Bauschlichtungsstelle abgeschlossenen protokollierten Gütevergleichen die Zwangsvollstreckung zu betreiben.

Der Bundesgesetzgeber hat mit der Regelung des § 797 a Abs. 4 ZPO darüber hinaus ergänzend die Möglichkeit geschaffen, dass die Landesjustizverwaltung den Vorsteher der jeweiligen Gütestelle ermächtigt, die Vollstreckungsklausel für Vergleiche selbst zu erteilen.

Um diese vereinfachte Verfahrensweise auch bei den Bauschlichtungsstellen der Handwerkskammern anwenden zu können, hatte sich das Handwerk in Nordrhein-Westfalen bereits in der Vergangenheit, mit Schreiben vom 14.12.2006 der Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, an das Justizministerium gewandt und um Er-

teilung der oben genannten Ermächtigung gemäß § 797 a Abs. 4 ZPO gebeten.

So hieß es seinerzeit aus dem Justizministerium, dass dem Antrag auf Ermächtigung der Bauschlichtungsstelle zur Erteilung von Vollstreckungsklauseln gem. § 797 a Abs. 4 Satz 1 ZPO nicht entsprochen werden kann, da eine Ermächtigung nach § 797 a Abs. 4 Satz 1 ZPO nach der Verwaltungspraxis des Justizministeriums im Einzelfall nur gegenüber Notaren erteilt werde.

Vor dem Hintergrund, dass die Handwerkskammern in Nordrhein-Westfalen sich in ihren Geschäftsordnungen für die Bauschlichtungsstellen selber gebunden haben und Schlichter insoweit nur ein Volljurist mit beruflicher Erfahrung in Baustreitigkeiten werden kann, hat der Justizminister in NRW nunmehr dem Anliegen der Handwerkskammern entsprochen, soweit die Geschäftsordnungen klarstellen, dass bei den Bauschlichtungsstellen der nordrhein-westfälischen Handwerkskammern ausschließlich ehemalige Vorsitzende Richter der höheren Zivilgerichtsbarkeit (Oberlandesgericht oder Landgericht) zu Schlichtern dieser Bauschlichtungsstellen bestellt werden.

Umweltzone Ruhrgebiet – WHKT übt Kritik

Zum 01.01.2012 wurde das Ruhrgebiet eine einzige große Umweltzone. Bis Ende 2012 durften nur noch Fahrzeuge mit einer Plakette dort fahren. Für den Zeitpunkt ab 2013 wurde das Fahrverbot auf Fahrzeuge mit einer roten Plakette erweitert, und ab Juli 2014 wird die grüne Vignette Pflicht.

Die bisherige Handwerkerparkausweis-Regelung als Durchfahrtberechtigung war Ende 2011 weggefallen. Betriebe konnten daher nur unter bestimmten Voraussetzungen eine Ausnahme zum Befahren der Umweltzone ohne passende Plakette erhalten – so zum Beispiel bei wirtschaftlicher Härte.

Für Halter mit Geschäftssitz eines Gewerbebetriebs in einem der zum 1. Januar 2012 neu zur Umweltzone hinzugekommenen Gebiete wurde zusätzlich eine Übergangsregelung geschaffen. So wurde für Halter auf Antrag eine bis zum 30. Juni 2012 befristete Ausnahme erteilt, wenn das Fahrzeug zum Betriebsvermögen gehört. Ab dem 1. Januar 2013 greift für Nutzfahrzeuge ab einer roten Plakette die sogenannte »Fuhrparkregelung«.

Weiterhin grundsätzlich von Fahrverboten ausgenommen blieben unter anderem mobile Maschinen und Geräte, Arbeitsmaschinen, zwei- und dreirädrige Kfz, Oldtimer, Fahrzeuge mit Sonderrechten nach § 35 StVO. Geregelt wurde dies alles im neuen Luftreinhalteplan für das Ruhrgebiet, der am 15. Oktober 2011 in Kraft trat. Das nordrhein-westfälische Handwerk kritisierte die deutliche Schwächung des Wirtschaftsstandortes Ruhrgebiet, da die flächendeckende Umweltzone verstärkt auch Gewerbestandorte sowie Infrastruktureinrichtungen mitumfasst. Darüber hinaus kritisierte der WHKT diese Maßnahme zur Luftreinhaltung als unangemessen, in der Kosten-Nutzen-Relation außer Verhältnis und die Effizienz fragwürdig.

Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen

Der WHKT hat sich im Geschäftsjahr an Minister Remmel gewandt, da das Bundesumweltministerium unter Verweis auf die ablehnende Haltung der Länder hinsichtlich der Verordnung zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen (VAUwS) auf eine Ingenieurausbildung als Voraussetzung für eine Sachverständigentätigkeit besteht.

Lediglich bei der Prüfung von Heizölverbrennungsanlagen wäre man bereit, Personen ohne Hochschulabschluss zuzulassen. Zudem wird beispielhaft auf die Gashochdruckleitungsverordnung (GasHDrLtGv) verwiesen, in der für Sachverständige ebenfalls ein Hochschulabschluss vorausgesetzt wird.

Das Handwerk hat auf Bundesebene in einer entsprechenden Gegenargumentation u. a. auch darauf hingewiesen, dass vollkommen unberücksichtigt bleibt, dass öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige im Handwerk ihre besondere Fachkunde zusätzlich zur Meisterprüfung nachweisen müssen.

Ein typischer Handwerksbetrieb ist kein typischer Handwerksbetrieb.

Von groß bis klein, von jung bis alt, von traditionell bis Hightech: Keiner der fast 1 Million Handwerksbetriebe in Deutschland gleicht dem anderen. Was trotzdem alle gemeinsam haben, sind moderne Arbeitsbedingungen, Innovationskraft und Kompetenz. Darum begegnen wir verstaubten Vorstellungen vom Handwerk genauso wie unseren Kunden: mit einem Lächeln.

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen

Klappern gehört zum Handwerk – so sagt man seit vielen Jahrhunderten.

Damit reicht es nicht aus, Kompetenz zu besitzen, engagiert zu arbeiten und Erfolge zu erzielen, man muss auch für seine Positionen, Ideen, Initiativen und Erfolge werben. Dies hat der Westdeutsche Handwerkskammertag auch im Jahr 2012 getan und dabei selbstverständlich auch die Imagekampagne des Handwerks »Das Handwerk. Die Wirtschaftsmacht. Von Nebenan.« genutzt.

Kommissionsbeamte besuchen Handwerksbetriebe

Mitte September besuchte eine Delegation von Kommissionsbeamten Handwerksunternehmen in Aachen. Ziel der Visite war es, die praktischen Wirkungen europäischer Vorgaben zu »erleben« und durch Eindrücke aus erster Hand ein besseres Gespür für die Situation kleiner Unternehmen zu entwickeln.



Die stellvertretende Generalsekretärin im Generalsekretariat der Europäischen Kommission, Dr. Marianne Klingbeil (2. v. l.), und die Kabinettsmitglieder Jakub Koniecki (3. v. l.), Maria-Teresa Maitinhode Almeida (3. v. r.), Éva Török (2. v. r.) sowie Nils Behrndt (r.) im Gespräch mit Tischler Harald Schmitz-Reiber (l.)

Der Besuch war ein »Follow-up« zu einer Veranstaltung im Oktober 2011. Damals war Frau Dr. Klingbeil, stellvertretende Generalsekretärin im Generalsekretariat der Europäischen Kommission, zu Gast in Düsseldorf. 17 Handwerksunternehmen berichteten der für Folgenabschätzungen zuständigen Beamtin über bürokratische Lasten europäischen Ursprungs, die sie in ihrem Arbeitsalltag belasten. Beeindruckt von den O-Tönen der Unternehmer versprach Frau Dr. Klingbeil, mit einer Delegation von Kommissionsbeamten erneut nach Nordrhein-Westfalen zu kommen, um Betriebe zu besichtigen.

Angeführt von Frau Dr. Klingbeil besuchten Kabinettsmitglieder der Kommissare für Gesundheit und Verbraucherschutz, Beschäftigung, Soziales und Integration und Klima sowie eine Mitarbeiterin der Generaldirektion Beschäftigung vier kleine

Handwerksunternehmen unterschiedlicher Gewerke: einen Fleischer, einen Tischler, einen Augenoptiker und einen Sanitär-Heizung-Klima-Fachbetrieb. Die Unternehmer berichteten den Beamten von ihrem Alltag und von Problemen mit europäischem Recht und Belastungen bei grenzüberschreitenden Geschäften. Viele unterschiedliche Themen kamen zur Sprache, darunter CE-Kennzeichnung, Arbeitnehmerentsendung, HACCP, Lenk- und Ruhezeiten, Arbeitsschutz, Umweltrecht etc.

Der Zeitpunkt des Besuchs erwies sich als günstig. Bessere Rechtssetzung und die Situation von Kleinstunternehmen waren auf europäischer Ebene gerade im Fokus der Diskussion. Rund zwei Wochen nach dem Besuch in Aachen veröffentlichte die Europäische Kommission eine öffentliche Konsultation zu der Frage »Welche zehn Rechtsakte verursachen den größten Aufwand für kleine und mittlere Unternehmen?«. Themenfelder und Rechtsakte, die von den Unternehmern genannt worden waren, haben Eingang in die Befragung gefunden. Später, im März 2013, veröffentlichte die Europäische Kommission eine Auswertung der Konsultationsergebnisse. Als besonders belastende Rechtsakte gelten danach unter anderem die Lenk- und Ruhezeiten, das Mehrwertsteuersystem, die Vorgaben zum Datenschutz, die Chemikalienpolitik und die Entsende-Richtlinie. Bis Juni 2013 soll feststehen wie die Europäische Kommission weiter verfahren wird, um Unternehmen künftig zu entlasten.

Gedankenaustausch mit Europaparlamentariern: EU-Forum 2012

Am 16. November 2012 veranstaltete der Westdeutsche Handwerkskammertag sein jährliches EU-Forum. Zu Gast waren diesmal Staatssekretär Dr. Günther Horzetzky sowie die Europaabgeordneten Karl-Heinz Florenz, Dr. Markus Pieper und Birgit Sippel.

Staatssekretär Dr. Horzetzky hob die Bedeutung europäischer Themen für Nordrhein-Westfalen und seine Wirtschaft hervor. Horzetzky mahnte, die positiven Impulse und die umfangreichen Leistungen der europäischen Strukturfondsförderung in Nordrhein-Westfalen anzuerkennen. Die Landesregierung arbeite intensiv daran, die kommende Förderperiode vorzubereiten und dabei die Anforderungen an Bewerber und Projektnehmer nach Möglichkeit zu vereinfachen.

Die Zukunft der Strukturförderung war auch Gegenstand des Beitrags des Europaabgeordneten Dr. Markus Pieper. Seines Erachtens sei absehbar, dass das EFRE-Budget für NRW im Vergleich zur laufenden Förderperiode insgesamt sinken wird. Nur für Grenzregionen sei eine Mittelerhöhung geplant. Im Frühjahr 2013 sind die Haushaltsverhandlungen weiter im Gange. Viel spricht dafür, dass sich die Prognosen Herrn Dr. Piepers bewahrheiten.

Von Neuerungen im Vergaberecht berichtete die Europaabgeordnete Birgit Sippel. Sie ist Berichterstatterin für die Revision der europäischen Vergaberichtlinie im mitberatenden Beschäftigungsausschuss des Europäischen Parlaments. Sippel machte den Teilnehmern keine großen Hoffnungen was Verfahrensvereinfachungen angeht.

Im Frühjahr 2013 haben die Trilogverhandlungen zu Vergaberechtsreform begonnen. Vergabefremde Kriterien und vor allem Nachweispflichten werden aller Voraussicht nach erweitert werden. Wei-



Reiner Nolten (Hauptgeschäftsführer des WHKT), Karl-Heinz Florenz MdEP, Dr. Ortwin Weltrich (Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer zu Köln und Leiter des WHKT-Arbeitskreises Europa), Staatssekretär Dr. Günther Horzetzky und Birgit Sippel MdEP (v.l.n.r.)

tere Aspekte wie die Pflicht zur Aufteilung in Lose und die Ausdehnung des Verhandlungsverfahrens befinden sich weiterhin in der Diskussion.

Der Europaabgeordnete Karl-Heinz Florenz widmete seinen Beitrag dem Umweltrecht. Er erläuterte, dass die Regelungsdisparität zwischen den Mitgliedstaaten es zunehmend schwieriger mache, Mitgliedstaaten gerecht zu werden, die einen hohen Regelungsbedarf in einer Sache haben, zum Beispiel weil sie bisher keine nationalen Regelungen vorhalten, ohne etablierte Regelungssysteme anderer Mitgliedstaaten zu unterminieren. Wichtig sei, darauf zu achten, dass die europäischen Regeln wirklich europäische Probleme adressierten, dass die Mitgliedstaaten kein »gold-plating« betreiben und dass die gleichmäßige Umsetzung des europäischen Rechts in den Mitgliedstaaten überwacht wird.

18. Europäischer Aus- und Weiterbildungskongress in Köln



Unter dem Titel »Betrieb sucht Talent: anerkennen – qualifizieren – beschäftigen« nahm der WHKT am 9. November 2012 seine Reihe der Europäischen Aus- und Weiterbildungskongresse wieder auf.

Über 500 Teilnehmer aus acht Nationen nahmen am 18. Europäischen Aus- und Weiterbildungskongress im Kölner Gürzenich teil. Der mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW geförderte Kongress richtet sich insbesondere an die Multiplikatoren der Aus- und Weiterbildung in Europa und greift aktuelle Schlüsselthemen der Berufsbildung im Hinblick auf die Werte in unserer Gesellschaft auf.

In einer Talkrunde beschäftigten sich BIBB-Präsident Prof. Dr. Friedrich Hubert Esser, ZDH-Präsident Otto Kentzler, Staatssekretär Dr. Wilhelm Schäffer und Ministerialdirigent Ulrich Schönleiter mit dem Thema »Fachkräftesicherung und Integration«. Die Teilnehmer betonten, dass für den Bereich »Fachkräftesicherung und Integration« der Zugang für Migrantinnen und Migranten zum deutschen Arbeitsmarkt noch flexibler und offener ge-

staltet werden müsse. Nur so könne das Potenzial von neuen Arbeitskräften besser genutzt und auch gehalten werden.

Neben der politischen Diskussion stieß die Präsentation zur kanadischen Einwanderungspolitik von Professor Dr. Phil Triadafilopoulos der Universität Toronto auf besonderes Interesse. Der derzeitige Gastprofessor der Hertie School of Governance in Berlin zeigte anschaulich auf, welche Ansätze zur Verbesserung der Willkommenskultur in Deutschland dringend notwendig sind.

Im Mittelpunkt des Nachmittags standen drei parallele Foren, in denen Fragestellungen rund um das Anerkennungsgesetz, um Qualifizierungsstrategien zur Erschließung weiteren Fachkräftepotentials sowie zur Akquise von qualifizierten Erwerbspersonen aus dem Ausland diskutiert wurden.

Der ausführliche Bericht steht zum Download bereit unter: www.weiterbildungskongress.de.



13. Europäischer Gesellentag zeigt: Mobilität begeistert

Der 13. Europäische Gesellentag war dem Thema »Mobilität von Lehrlingen und Gesellen im Handwerk« gewidmet. Er fand am 10. November 2012 in der Handwerkskammer zu Köln statt.

Anliegen der Veranstaltung war zum einen, anhand von Beispielen und Erfahrungsberichten auf die vielfältigen Möglichkeiten aufmerksam zu machen, die sich auslandsinteressierten Auszubildenden und Gesellen im Handwerk bieten. Zum anderen wurde politisch diskutiert. Es ging um den Vorschlag eines EU-Bildungsprogramms für den Zeitraum 2014–2020 und mögliche Auswirkungen auf Mobilitäten im Handwerk. Das EU-Bildungsprogramm ist Fördergrundlage vieler Auslandsaufenthalte.

Die rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer hörten zunächst Erfahrungsberichte: von einem Lehrling, der für drei Wochen in einem Projekt in Namibia arbeitete, von einem Europa-Assistenten, den es nach Polen zog und einem Zimmermeister, der als Geselle eine dreijährige traditionelle Wanderschaft durch England, Irland, Frankreich, Kanada und die USA absolviert hat. Im Rahmen einer Talkrunde kamen anschließend auch Betriebsinhaber zu Wort. Sie zeigten sich aufgrund ihrer Erfahrungen davon überzeugt, dass Lernaufenthalte im Ausland nicht nur dem Reifeprozess des Einzelnen dienen, sondern auch dem Unternehmen nutzen.

Den zweiten Teil der Veranstaltung bildete eine Podiumsdiskussion zum künftigen EU-Bildungspro-

gramm. »Erasmus für alle« soll ab dem Jahr 2014 an die Stelle des »Aktionsprogramms für Lebenslanges Lernen« treten. Der im November 2011 von der Europäischen Kommission vorgelegte Kommissionsvorschlag sieht erhebliche Änderungen gegenüber dem laufenden Programm vor: positive und negative. Einerseits gibt es mehr Geld. Andererseits soll zum Beispiel die Gesellenmobilität in Zukunft nicht mehr aus dem Bildungsprogramm finanzierbar sein.

Der Europäische Gesellentag bot Gelegenheit, den an der Podiumsdiskussion teilnehmenden Europaabgeordneten Petra Kammerevert und Sabine Verheyen die Kernforderungen des Handwerks vorzutragen. Diese lauten: die berufliche Bildung im Programm zu stärken und Auslandsaufenthalte von Gesellen weiterhin über das EU-Bildungsprogramm zu fördern.

Das neue EU-Bildungsprogramm befindet sich im Frühjahr 2013 nach wie vor im Gesetzgebungsprozess. Der Bildungsausschuss des Europäischen Parlaments hat sich Ende 2012 zu dem Kommissionsvorschlag positioniert. Er setzt sich dafür ein, Gesellen bis zu einem Jahr nach Abschluss der Ausbildung Förderung für Lernaufenthalte im Ausland zu gewähren. Ob sich diese Auffassung durchsetzt, bleibt abzuwarten.

Eine gelungene Premiere: Der 1. Meistertag NRW

Zu einer Veranstaltung der besonderen Art hatte der WHKT nach Köln in den Alten Wartesaal eingeladen. Gemeinsam mit dem nordrhein-westfälischen Wirtschaftsministerium stellte er erstmals Meisterinnen und Meister in den Mittelpunkt, um ihnen Würdigung, Anerkennung aber auch Unterhaltung zu bieten.



Zahlreiche Gäste aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung konnten WHKT-Hauptgeschäftsführer Reiner Nolten (l.), WHKT-Präsident Willy Hesse (2. v. l.) sowie Minister Duin (r.) im Alten Wartesaal in Köln begrüßen.



Durch das abwechslungsreiche Programm führte Kabarettist und Moderator Bernd Stelzer (l.).

Foto: Ulrich Horn

Der Meister ist nicht nur der Königsweg in die Selbstständigkeit, Handwerksmeisterinnen und Handwerksmeister in NRW sind tragende Säulen der Wirtschaft, Vorbild in ihrem gesellschaftlichen Engagement und unverzichtbar bei Ausbildung und Beschäftigung. Dies waren die Grundüberlegungen, eine Pilotveranstaltung eigens für die Meisterinnen und Meister ins Leben zu rufen.

Unter dem Motto »Leistungsträger zeigen sich« eingeladen, fanden sich knapp 400 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung zur Veranstaltung im Alten Wartesaal in Köln ein, um gemeinsam die Leistungsträger aus NRW zu würdigen.

Im Rahmen eines abwechslungsreichen Bühnenprogramms, durch das Kabarettist und Moderator Bernd Stelzer führte, wurden die Bewilligungsbescheide für die Meistergründungsprämie ausgegeben.

NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin betonte in seiner Begrüßung die Bedeutung der Meistergründungsprämie als funktionierendes Instrument der Unterstützung von Gründerinnen und Gründern auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit.

Besonderes Highlight der Veranstaltung war die Ausgabe der Meistergründungsprämie an die 3.000. Gründerin, an den 10.000. Neugründer sowie die Auszahlung der 15.000. Meistergründungsprämie.

Abgerundet wurde die Veranstaltung durch einen rasanten Vortrag von Management-Trainerin Daniela A. Ben Said sowie durch Bernd Stelzer, der mit Auszügen aus seinem aktuellen Bühnenprogramm auch zum Gelingen des Meistertages beitrug.

Der Meistertag NRW wurde gefördert vom Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen.

Workshop zur neuen CSR-Strategie in Brüssel

Am 10. Juli 2012 veranstaltete der Westdeutsche Handwerkskammertag in Brüssel einen CSR-Workshop mit dem Titel: »Corporate Social Responsibility in kleinen und mittleren Unternehmen des Handwerks«. Ziel der Veranstaltung war ein Informations- und Erfahrungsaustausch mit der Europäischen Kommission. Zum einen ging es darum, den Kommissionsbeamten typische Beispiele für gelebte soziale Verantwortung im Handwerk zu präsentieren, zum anderen, mehr über deren Pläne zu erfahren.

Anlass des Workshops war die im Oktober 2011 von der Europäischen Kommission vorgestellte neue CSR-Strategie. Sie fördert aus Sicht des Handwerks ein CSR-Verständnis, dass im Ergebnis neuen administrativen Lasten und mehr Regulierung Vorschub leistet. Zum einen ändert die Europäische Kommission die CSR-Definition. Wurde CSR auf europäischer Ebene früher definiert als »Konzept, das den Unternehmen als Grundlage dient, auf freiwilliger Basis soziale Belange und Umweltbelange in ihre Unternehmenstätigkeit und in die Wechselbeziehungen mit den Stakeholdern zu integrieren«, lautet die Definition nunmehr: CSR ist »die Verantwortung der Unternehmen für ihre

Auswirkungen auf die Gesellschaft«. Damit stellt sich die Frage: Welche Auswirkungen hat der Verzicht auf die Freiwilligkeit?

Zum anderen beinhaltet die Strategie einen Aktionsplan. Die Europäische Kommission kündigte an, in den kommenden Monaten und Jahren unter anderem einen Vorschlag für eine Rechtsvorschrift über die Offenlegung sozialer und ökologischer Informationen im Rahmen der Bilanzierung vorzulegen, im Zuge der Überarbeitung der Vergaberichtlinien soziale und ökologische Belange stärker im öffentlichen Auftragswesen zu verankern und so genannte Selbst- und Koregulierungsprozesse zu fördern.



Foto: Fabian Uebing (ZdH)

Podiumsdiskussion mit Axel Voss MdEP, Ernst Burgbacher (Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie), Dr. Ortwin Weltrich (Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer zu Köln und Leiter des WHKT-Arbeitskreises Europa), Dr. Günther Horzetzky (Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk NRW), Thomas Dodd (Europäische Kommission) sowie Josef Gietemann (Betriebsinhaber) (v.l.n.r.)

Vor diesem Hintergrund äußerte der Westdeutsche Handwerkskammertag die Sorge, dass die europäische Politik in Zukunft auf Mindeststandards und Rechenschaftspflichten setzt, statt auf das für das Handwerk typische freiwillige unternehmerische Engagement.

Der Generaldirektor der Generaldirektion Unternehmen und Industrie der Europäischen Kommission, Daniel Calleja Crespo, suchte in seiner Impulsrede zu beruhigen. Die Europäische Kommission begreife CSR weiterhin als freiwilliges Engagement. Die Änderung der CSR-Definition ändere daran nichts. Mit der neuen Strategie passe man die europäische Politik an einen weltweiten Standard an. Sie orientiere sich an den zehn Prinzipien des Global Compact der Vereinten Nationen. Bürokratische Lasten für kleine und mittlere Unternehmen seien mitnichten im Interesse der Europäischen Kommission.

Thomas Dodd, zuständiger Referent für CSR in der Generaldirektion Unternehmen, bekräftigte diese Haltung im Rahmen der Podiumsdiskussion. Er sagte, es sei ein offenes Geheimnis, dass kleine und mittlere Unternehmen vom Anwendungsbereich der geplanten Bilanzierungsrichtlinie ausgenommen werden sollten.

Die Vertreter der Europäischen Kommission lagen damit auf einer Linie mit Dr. Günther Horzetzky, Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen und mit Ernst Burgbacher, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, die beide für CSR als freiwilliges unternehmerisches Engagement plädierten.

Bleibt also alles beim Alten? Wohl kaum. Das Problem ist, dass der CSR-Aktionsplan sich am Anfang der Umsetzung befindet. Die Veröffentlichung des Vorschlags zur Bilanzierungsrichtlinie wurde etliche Male verschoben. Anfang April 2013 liegt immer noch kein Entwurf vor. Deswegen lässt sich der Paradigmenwechsel bisher nur eingeschränkt illustrieren. Fakt ist: Die Blickrichtung der CSR-Strategie ist eine andere. Und das hat Folgen. In der EU-Strategie geht es nicht mehr um das von den Handwerksunternehmen beschriebene überobligatorisches Engagement, sondern um die Vergewisserung des fairen Umgangs und den Umbau der Wirtschaft und der Gesellschaft im Sinne eines (neuartigen) Einklangs von Ökonomie, Ökologie und sozialen Zielen. Und das führt folgerichtig zu einem Ruf nach Transparenz, nach Rechenschaft, Kontrolle und gegebenenfalls auch nach Regulierung. Die Änderung der Berichtspflichten im Rahmen der Bilanzrichtlinie und die voraussichtliche Ausnahme von KMU fügen sich nahtlos in dieses Bild ein.

Das Engagement der Handwerksunternehmer in der freiwilligen Feuerwehr, die Ausbildung benachteiligter Jugendlicher aus dem örtlichen Umfeld, Vorträge in Schulen, Heimatvereinen, Baumpflanzaktionen usw. werden im neuen CSR-Konzept von untergeordneter Bedeutung sein. Bei Global Compact wie auch in der EU-Strategie geht es um Mindeststandards, um globalisierte Märkte und komplexe Wertschöpfungsketten.

Fazit: Es ist gut zu wissen, dass sich der Generaldirektor für Freiwilligkeit und gegen bürokratische Lasten einsetzt. Augen aufhalten gilt trotzdem weiter.

Die Periodika des Westdeutschen Handwerkskammertages

Mit den im Jahr 2012 publizierten Periodika hat der Westdeutsche Handwerkskammertag wieder zahlreiche Themen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft aufgegriffen und hinsichtlich ihrer Bedeutung für das Handwerk in Nordrhein-Westfalen hinterfragt.

Zu den Periodika, die im Berichtsjahr erschienen, gehörten neben dem Geschäftsbericht und dem statistischen Jahresbericht, der einen umfassenden Überblick über die konjunkturelle Situation des Handwerks in NRW liefert, wieder zahlreiche weitere Publikationen des Westdeutschen Handwerkskammertages.

So veröffentlichte der WHKT wieder die Kurzbroschüre »Daten und Fakten« zu den aktuellen Kennzahlen des Handwerks in NRW, in der auch die Strukturdaten und Daten zur Ausbildungsstatistik enthalten sind. Im handlichen Format gehalten, gehört diese Kurzbroschüre inzwischen zu den Klassikern, wenn es darum geht, schnell und einfach einen Überblick über die Situation im Handwerk in NRW zu bekommen.

Das halbjährlich erscheinende »Konjunkturbarometer« wurde im vergangenen Jahr komplett überarbeitet, sowohl hinsichtlich des Layouts als auch der inhaltlichen Struktur. Neben neuen, übersichtlichen Grafiken zu den einzelnen Themenbereichen werden die Umfrageergebnisse und Schlussfolgerungen nun differenziert nach Regionen und Branchen dargestellt und mit einer Gesamtschau der Ergebnisse in Tabellenform abgerundet.

Wie in den Vorjahren erschienen natürlich neben diesen Publikationen die vierteljährlich herausgegebene »Gewerbeinformation« sowie der monatliche »WHKT-Report«.

Sämtliche Periodika wurden selbstverständlich auch als Download auf der Internetseite des WHKT veröffentlicht.



Wir setzen auf nachwachsende Ressourcen: Azubis.

Klar kann man in Aktien, Gold oder Immobilien investieren. Wir investieren aber lieber in unsere Lehrlinge. Denn dank der exzellenten Ausbildung bleibt ein Gesellenbrief auch in turbulenten Zeiten ein krisenfestes Papier und ein Garantieschein für innovative und nachhaltige Produkte aus Deutschland. Und das ist dann für alle ein Gewinn.

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Nachwuchsgewinnung und Fachkräftesicherung

Handwerk ist geprägt von arbeitskräfteintensiven Prozessen, welche im besonderen Maße eine umfassende Kompetenz der Betriebsinhaber, Mitarbeiter und Auszubildenden fordern.

Das deutsche duale System der Berufsbildung wird für die hier erreichten Erfolge seit der Wirtschafts- und Finanzkrise weltweit gefeiert und ist dennoch immer wieder Angriffen in Deutschland ausgesetzt.

Insbesondere die Konkurrenz um die Köpfe ist immer wieder eine besondere Herausforderung für das Handwerk und seine Organisation. Dieser hat sich der Westdeutsche Handwerkskammertag auch im Jahr 2012 in bewährter Qualität gestellt.

handfest – Jugendmagazin des Handwerks jugendlich-direkt, handwerklich-konkret, menschlich-vielfältig

Das Jugendmagazin war auch 2012 auf breiter Themenfront aktiv. Hier einige Impressionen:

SCHLAGLICHTER HANDFEST 2012



A U S G A B E _ 0 1 :



Nikolas, 19, Fahrzeuglackierer, der erst seine Gesellenprüfung und dann quer durch die USA möchte.

Philipp, Fatih, Philipp und Sebastian lernen Zimmerer, fahren Snowboard, können Kickboxen, lieben den Motorsport und wollen mal Meister werden.



Im Handwerk geht beides. Das Duale Studium. Wie, Wo, wann und warum? handfest Leserinnen und Leser wissen mehr.

A U S G A B E _ 0 2 : D A S E X T R A



Alle Handwerksberufe im Überblick. Von Kopf bis Fuß und von Fleisch bis Fahrrad. Das EXTRA.

O b CNC-gesteuert oder wuchtig mit dem Schmiedehammer bearbeitet, ob aus Guss, Stahl oder Gold, ob groß oder winzig, wer mit Metall arbeitet braucht Präzision, Können und Ideenreichtum.



Karriere gefällig? Nach der Ausbildung geht's nahtlos weiter. Mit dem Meister, dem Betriebswirt im Handwerk, dem Restaurator, Gestalter oder einer der zahlreichen anderen Fortbildungsmöglichkeiten, mit denen sich Handwerkerinnen und Handwerker für das weiterbilden, was ihnen an Herausforderungen begegnet und sie beruflich nach vorne bringt.

A U S G A B E _ 0 3 :



Wenn aus Beruf Berufung und aus Können Leidenschaft wird – Der mit den Enten fährt. Nach dem Lehrerstudium hat sich Thomas für Autos und den Meister entschieden.

Sie sind jung, lieben das Leben, ihren Beruf und wissen, was Trauer heißt – die Bestatter.



Rollstühle für den Hochleistungssport. Holzwickede im Kreis Unna hat nicht nur Natur und Beschaulichkeit zu bieten, bei Thomas Schmicking trifft sich die Elite des Rollstuhlsports.

A U S G A B E _ 0 4 :



handfest hat Schülerinnen und Schüler begleitet, die am BZB Düsseldorf das Bauhandwerk und ganz nebenbei völlig neue Talente entdeckt haben.

Ein Beruf, fünf Auszubildende und eine Menge zu erzählen. ... irgendwann nach Kanada ... Sicherheit ... ein offenes Ohr und einen klaren Kopf ... E-Gitarre und ab und zu Violine ... ein Studium ... wer lächelt hat mehr vom Leben ...



Exklusive Interviews mit exklusiven Musikern zu exklusiven Themen. Im handfest-Interview erzählen Musikerinnen und Musiker über sich, ihre Karriere und wie sie das Handwerk sehen.

A U S G A B E _ 0 5 (A B I H E F T H A N D F E S T) :



Es zählt nicht, was man in der Schule gelernt hat, sondern was man anschließend daraus macht. In dem Abi-Heft handfest kommen die zu Wort, die sich nach dem Abi für das Handwerk entschieden haben. Ganz bewusst und ganz sie selbst. Abi im Kopf. Handwerk im Blick.

Es gibt Dinge, die lernt man eben nicht am Schreibtisch.« Hans-Georg hat Abi, den Meistertitel und viel vor. Unter dem Titel »Autos, Abi und das Arbeitsleben« erzählt er, warum er sich für eine duale Berufsausbildung entschieden hat und warum er bis heute davon profitiert.



Katharina hat erst das Abi und dann die Ausbildung zur Maßschneiderin absolviert, besucht heute die Meisterschule und kleidet am liebsten Bräute ein.

A U S G A B E _ 0 6 :



Wie die Vespa zum Virus wird. Philipp restauriert, fährt und vergisst oft die Zeit.

Die bundesweite Imagekampagne des Handwerks, ein fester Bestandteil im Heft. Die Anzeige wurde selbst produziert.



Damenmannschaft. Wenn junge Frauen sich für einen gewerblich-technischen Beruf entscheiden, ist der Erfolg meist nicht weit entfernt.

PROMISTATEMENTS 2012



- ❶ **DEICHKIND:** »Meine Schwäger sind Zimmerleute. Außerdem bauen wir unsere Bühne und den ganzen Kram selbst. Ferris MC hat Kfz-Mechaniker gelernt.«
- ❷ **KRAFTKLUB:** »Wir machen das, was wir lieben. Und das dann noch mit vier sehr lustigen Kollegen.«
- ❸ **BLUMENTOPF:** »Bevor die Musik zum Beruf wurde, habe ich Grafiker gelernt. Bis heute beschäftige ich mich mit dem Thema. Ich mag's handwerklich.«
- ❹ **MIA:** »Ich würde sagen, dass etwa 70% von dem was und wie wir's machen, Handwerk ist. Es geht um Inspiration, um Zufälligkeit und darum, schöpferisch etwas auf die Beine zu stellen – etwas Konkretes.«
- ❺ **CRO:** »Ich bin eigentlich nie zufrieden mit meiner Musik und denke immer, dass ich noch was besser machen kann.«
- ❻ **U-JEAN:** »Trust yourself and follow your dream and don't follow anybody else's decision.«

handfest wird gefördert vom Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales sowie dem Europäischen Sozialfonds.

ABI IM KOPF – HANDWERK IM BLICK: www.abinshandwerk.de

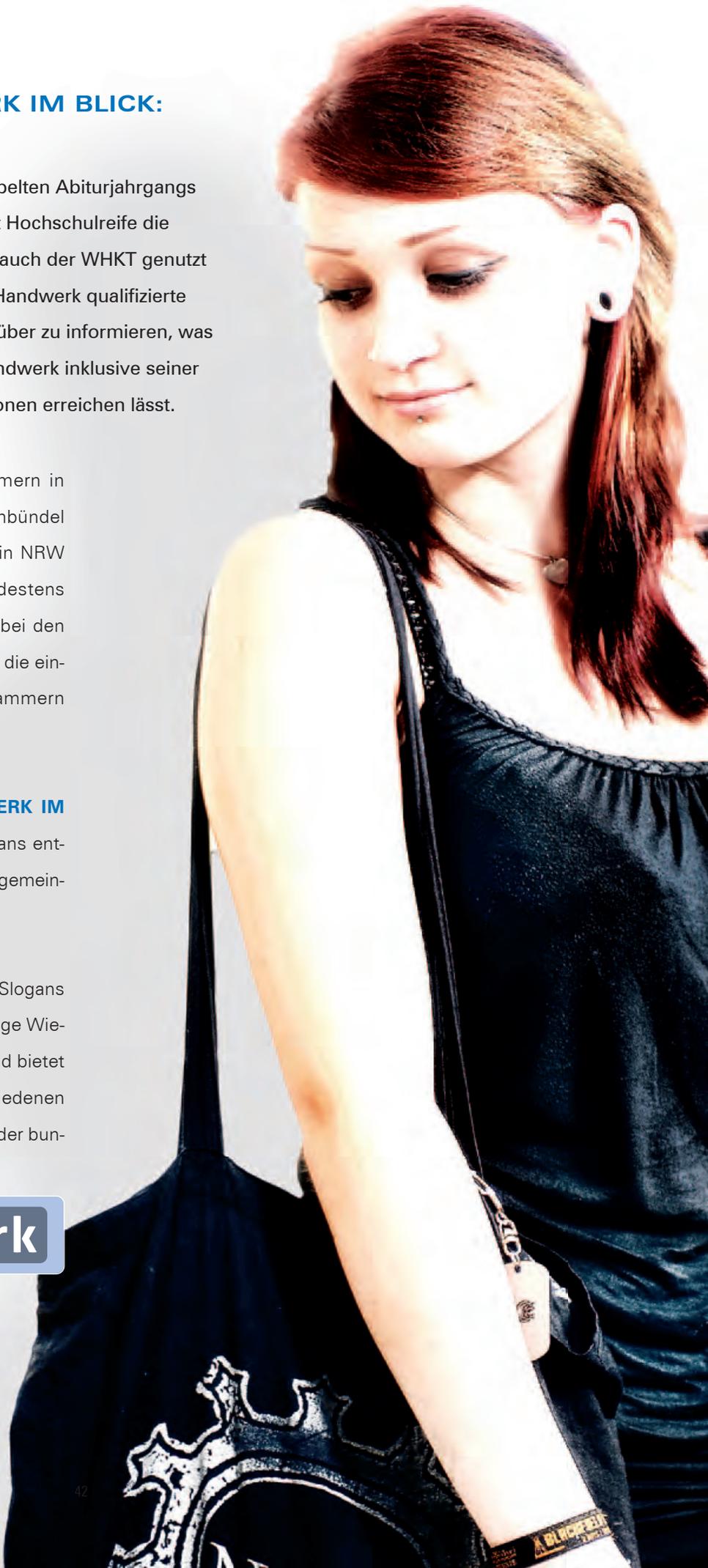
Im Jahr 2013 werden aufgrund des doppelten Abiturjahrgangs in NRW mehr Jugendliche als üblich mit Hochschulreife die Gymnasien verlassen. Eine Chance, die auch der WHKT genutzt hat, um für das nordrhein-westfälische Handwerk qualifizierte junge Menschen anzusprechen und darüber zu informieren, was sich mit einer dualen Ausbildung im Handwerk inklusive seiner zahlreichen Extras und Zusatzqualifikationen erreichen lässt.

Gemeinsam mit den Handwerkskammern in NRW hat der WHKT ein Maßnahmenbündel entwickelt und in Form einer ABI-Aktion in NRW umgesetzt. Das Ziel: Im Jahr 2013 mindestens 2013 Ausbildungsplätze für Abiturienten bei den Handwerksbetrieben akquirieren und über die eingesetzten Abi-Berater/innen der NRW-Kammern vermitteln.

Der Slogan »ABI IM KOPF – HANDWERK IM BLICK«: Aus einer Liste alternativer Slogans entschieden die Handwerkskammern in NRW gemeinsam, welcher am besten passt.

Das Logo: Die grafische Umsetzung des Slogans entspricht dem Zeitgeist, sorgt für die nötige Wiedererkennung sowie für eine klare Linie und bietet die Möglichkeit zur Umsetzung in verschiedenen Medien sowie die Platzierung im Rahmen der bundesweiten Imagekampagne.

abins handwerk





Die Online-Plattform: www.abinshandwerk.de:

Die Seite ist als Menüpunkt der handfest-online Plattform programmiert. Interessenten erfahren die Hintergründe zur ABI-Aktion, finden praktische Beispiele zum Thema »Abi und Handwerk« und können direkt mit den Abiberatern/innen der Handwerkskammern in Kontakt treten, um bspw. zu erfahren, welche Betriebe sich speziell an der Aktion beteiligen und Ausbildungsstellen speziell für Abiturienten bieten.

Abi-Sonderheft handfest: Das Abi-Sonderheft zeigt Ausbildungsextras für (Fach-)Abiturienten, bietet Tipps für den Einstieg und zeigt anhand praktischer Beispiele, wie sich die Zukunft mit Abi im Handwerk gestalten lässt. Nicht die Details der Ausbildung, sondern das Lebensgefühl Handwerk steht im Mittelpunkt. Eine handwerkliche Ausbildung ist damit nicht nur Alternative, sondern erste Wahl.

Postkarten: Verschiedene Postkartenmotive unterstützen die Aktion. Als Druckvorlage wurden sie

verschickt und vor allem für die Onlineansprache genutzt.

Handwerksführerschein »Mit Abi ins Handwerk«: Das bewährte Führerschein-Konzept wurde gleichfalls für die Abiinitiative genutzt. Der Führerschein macht deutlich, dass das Abi zum Handwerk und das Handwerk zum Abi passt.

Facebook: Um Jugendliche mit Abi auch über diesen Social-Media Kanal zu erreichen, wurden einige Akteure mit Abi im Handwerk hier vorgestellt und gezeigt, wie sie Abi & Handwerk erleben.

Das flächendeckende positive Feedback aus den Betrieben, den Schulen und den Organisationen – nicht nur aus NRW – zeigt, dass die Aktion gut ankommt und funktioniert. Ende 2012 standen bereits 824 Abi-Ausbildungsstellen für 2013 zur Verfügung.

Neue Medien I: AEVO-App

Unter dem Motto »Lern doch wo Du willst.« haben die Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk (ZWH) und die Gesellschaft zur Förderung der Weiterbildung im Handwerk mbH (GFWH GmbH) unter Koordinierung des WHKT eine App zur Vorbereitung auf die Ausbildereignungsprüfung programmiert.

Mit 270 digitalen Lernkarten, einem Quizmodul mit über 100 Fragen zu den aktuellen Inhalten sowie einem umfangreichen Nachschlageregister, rundet die App den Unterricht und die Schulungsunterlagen ab.

Vor allem zur Selbstkontrolle und um sich in der heißen Phase der Prüfungsvorbereitung auch unterwegs immer mal wieder mit der Materie beschäftigen zu können, bietet die AEVO-App eine gute Hilfestellung.

Die App ist inhaltlich so konzipiert, dass sie ausdrücklich für sämtliche Wirtschaftsbereiche geeignet ist. Grundlage ist die aktuelle Ausbildereignungsverordnung (AEVO).

Seit dem Erscheinen im Mai bis Ende 2012 wurde die App fast 1.000-mal heruntergeladen.

Die kostenpflichtige »AEVO-App« ist in den jeweiligen App-Stores für Geräte von Apple (iPhone, iPad und iPod touch) sowie für Geräte mit dem Google-Betriebssystem »Android« erhältlich.

Starkes Motiv: Werbung per Postkarte



**LERN DOCH
WO DU WILLST.**

DIE AEVO-APP.

Mit der AEVO-APP bereiten Sie sich auf Ihre Ausbildereignungsprüfung vor. Lernen, prüfen, nachschlagen, so das Motto. Eine perfekte Ergänzung des Unterrichts und der Schulungsunterlagen.

 www.zwh.de

 www.gfwh.de

Neue Medien II: Praktikumsnavi-App

Die »PRAKTIKUMSNAVI-APP« bietet Jugendlichen einen mobilen Zugriff per Smartphone auf Kontaktdaten von über 50.000 Handwerksbetrieben in NRW. Der Service erleichtert damit die Suche nach einem Praktikumsplatz im Handwerk.

Dabei gestaltet sich die Suche möglichst einfach: Nach der Auswahl des gewünschten Berufs und der Region werden die jeweiligen Kontaktdaten der Betriebe als Auswahl angezeigt. Einzelne Betriebe können in einer Merkliste gespeichert werden. Zudem besteht die Möglichkeit, direkt aus der App heraus einen Betrieb per Telefon oder E-Mail zu kontaktieren oder die Webseite des Betriebs aufzurufen. Jugendliche, die noch keine genauen Vorstellungen davon haben, welcher berufliche Bereich sie interessiert, erhalten nähere Angaben zu den jeweiligen Ausbildungsgängen gleichfalls per »PRAKTIKUMSNAVI-APP« direkt auf ihr Smartphone.

Die neue App greift auf die Datenbasis der Internetseite www.handfest-online.de zurück. Über 190.000 Suchanfragen nach Praktikumsbetrieben sind hier seit dem Start des Dienstes im Frühjahr 2010 eingegangen. Die App wurde bis zum Jahresende bereits über 1.500 mal heruntergeladen und über 7.500 mal für Suchanfragen genutzt.

Die »PRAKTIKUMSNAVI-APP« ist kostenlos für Apple-Geräte (iPhone, iPad, iPod touch) sowie Smartphones und Tablets mit dem Android-Betriebssystem in den jeweiligen Appstores erhältlich.

»Fehlt dir auch was?«

Die Praktikumsnavi-App.
Jetzt bissfest für dein Smartphone.

DAS HANDEWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.

Neuaufgabe der landesweiten Initiative »ZeitungsZeit Nordrhein-Westfalen – Selbstständigkeit macht Schule«

Auf Basis des Erfolges der Landesinitiative »ZeitungsZeit Nordrhein-Westfalen – Selbstständigkeit macht Schule« und der damit verbundenen Projektergebnisse wurde die Initiative mit Unterstützung des Westdeutschen Handwerkskammertages Mitte 2012 neu aufgelegt.

Die »Neuaufgabe »ZeitungsZeit NRW« wird durch den WHKT ausgeführt und ist eine Initiative der Landesregierung NRW in Zusammenarbeit mit dem Zeitungsverlegerverband NRW, den nordrhein-westfälischen Zeitungsverlagen, der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen, der ZeusMedienwelten/WAZ Mediengruppe, der Stiftung Partner für Schule NRW und allen weiterführenden Schulen Nordrhein-Westfalens. Finanziert wird sie durch den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE), die Landesregierung NRW sowie die beteiligten Zeitungsverlage in Nordrhein-Westfalen.

Bis Ende 2014 wird der WHKT mit ZeitungsZeit den Prozess einer »Kultur der Selbstständigkeit« der Schülerinnen und Schüler der neunten Jahrgangsstufe in allgemein bildenden Schulen sowie in den Berufsgrundschuljahren und Berufsorientierungsjahren der Berufskollegs in NRW begleiten. Das Ziel der Aktion besteht insbesondere darin, Jugendliche in ihrer beruflichen Orientierungsphase zu stärken, unternehmerisches Denken und Handeln zu vermitteln sowie die Informationskompetenz zu fördern. Damit dies auf breiter Ebene gelingt, wird ZeitungsZeit-Schulen zusätzlich begleitendes Unterrichtsmaterial für Lehrkräfte sowie für die Schülerinnen und Schüler zur Verfügung gestellt sowie handlungsorientierte Projektmodule zur Unterstützung angeboten. Klassen dürfen sich im Halbjahr für einen von zwei Projektdurchgängen (Frühjahr, Herbst) ent-

scheiden. Haben sie sich für eine Teilnahme an dem landesweit größten Schul-Zeitungsprojekt angemeldet, erhalten sie für zwei Monate täglich ihre Tageszeitung im Klassensatz kostenfrei angeliefert.

Positives Fazit nach zwei Monaten ZeitungsZeit

Vom 22. Oktober bis zum 14. Dezember 2012 nahmen knapp 17.000 Schülerinnen und Schüler aus rund 700 angemeldeten Schulklassen am ZeitungsZeit-Durchlauf teil. Ein Erfolg, der zeigt, dass die Tageszeitung Relevanz und Qualität auch für Jugendliche widerspiegelt. Die beteiligten Schülerinnen und Schüler haben erfahren, was Zeitung ist, wie sie funktioniert und welchen Nutzen sie in den unterschiedlichsten Lebensbereichen bietet.

Die jeweiligen Fachlehrerinnen und Fachlehrer vertieften während der zwei Monate die redaktionellen Beiträge im Unterricht und setzten hierfür die speziell entwickelten Begleitmaterialien ein, die unter www.zeitungszeit-nrw.de herunterzuladen waren.

Zusätzlich konnte jede Schülerin und jeder Schüler – mit Einverständnis der Eltern – die lokale Tageszeitung im zweiten ZeitungsZeit-Monat für zwei Wochen nach Hause ordern. Beim Zeitungslesen in und mit der Familie sollte auch hier ein nachhaltiges Interesse an dem geweckt werden, was Zeitung ist und bietet. Außerdem konnten sich die Schulen zur zweiwöchigen Belieferung mit einer Boulevardzeitung entscheiden.

Stimmen zur »Neuaufgabe von ZeitungsZeit NRW«**Medienministerin Dr. Angelica Schwall-Düren:**

»Zeitungen gehören in jede Schule.

Durch die Einbindung in den Unterricht konnten die Jugendlichen anhand praktischer Beispiele erfahren, welchen Wert glaubwürdige Nachrichten, geprüfte Informationen und seriöse Quellen haben. Das Projekt trägt dazu bei, dass Jugendliche frühzeitig den Umgang mit Medien lernen.«

**Wirtschaftsminister Garrelt Duin:**

»Schülerinnen und Schüler erlangen durch die Neuaufgabe von Zeitungs-

Zeit NRW ökonomisches Verständnis und zudem Informationen über regionale Unternehmen, Strukturen und Ereignisse.«

**Marion Kaminski, Lehrerin an der Friedrich-Ebert-Realschule in Hürth:**

»Die Schülerinnen und Schüler haben die ZeitungsZeit durchweg sehr positiv aufgenommen. Besonders aufmerksam waren sie, als es um lokale Themen der Stadt Hürth ging, wohingegen ihr Interesse an gesellschaftspolitischen Inhalten erst noch geweckt werden musste. Eine große Hilfe für die Lehrkräfte bieten daher die Unterrichtsmaterialien der Neuaufgabe von ZeitungsZeit NRW; das Material ist gut ausgewählt und aktuell aufbereitet, ich habe es als erhebliche Arbeitserleichterung empfunden.«

**Schulministerin Sylvia Löhrmann:**

»Tageszeitungen sind auch in Zei-

ten des Internets hochaktuell. Das stellt ‚ZeitungsZeit‘ eindrucksvoll unter Beweis. Schülerinnen und Schüler lernen den kritischen Umgang mit Meinung und Information. Das schärft das eigene Denken und fördert die Allgemeinbildung. So trägt ‚ZeitungsZeit‘ dazu bei, dass aus jungen Menschen verantwortungsvolle Bürgerinnen und Bürger werden.«

**Vorsitzender des Zeitungsverlegerverbandes NRW Christian Nienhaus:**

»Jugendliche werden an das gesellschaftliche, politische, kulturelle und wirtschaftliche Leben zielorientiert herangeführt. Sie erkennen so die entsprechenden Zusammenhänge, die auch hilfreich für den Start ins Berufsleben sind. Darüber hinaus sorgt die regionale Tageszeitung mit ihren vielfältigen Inhalten für den Dialog in der Familie.«

**Fred Balsam, Vizepräsident der Handwerkskammer zu Köln:**

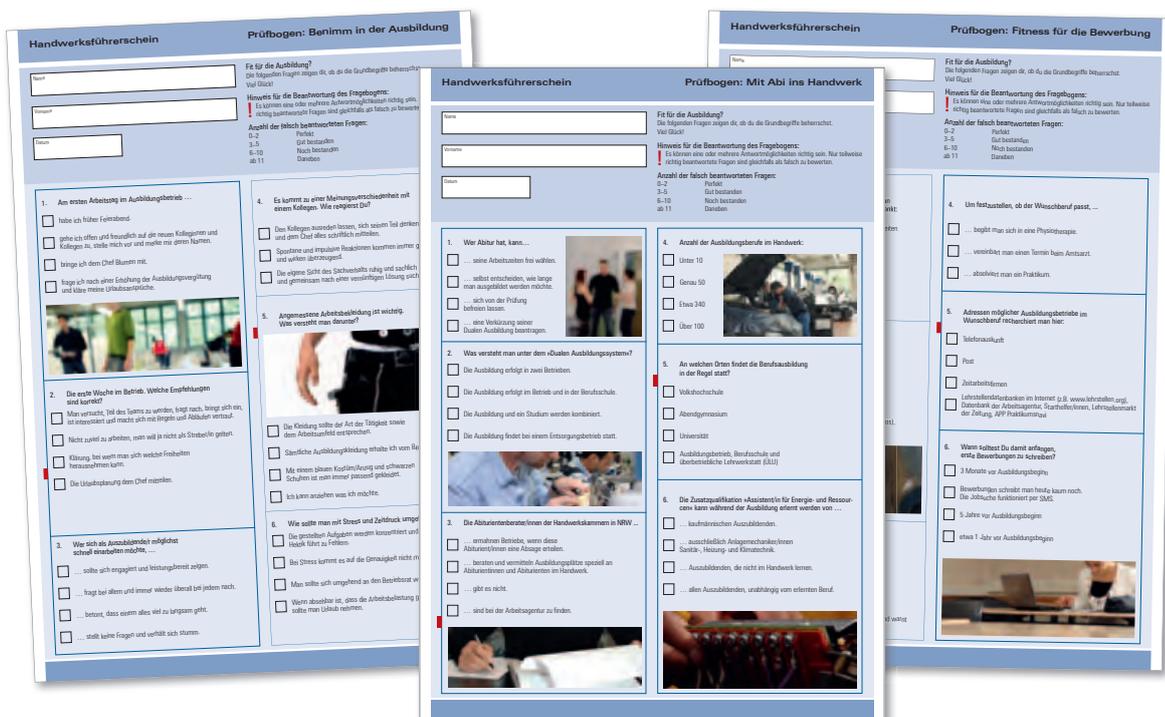
»ZeitungsZeit ist in der Wirtschaft sehr

präsent. Wir im Handwerk begrüßen die Initiative und ich denke, Informationskompetenzen bei Jugendlichen zu fördern, ökonomische Bildung zu vermitteln und vor allem bei der Berufsorientierung zu helfen, sind Investitionen in die Zukunft, denn in unserer Wissensgesellschaft ist Bildung höchstes Gut.«

Foto Schulministerin Sylvia Löhrmann:
Ministerium für Schule und Weiterbildung des
Landes NRW

Drei neue Handwerksführerscheine entwickelt

Das Führerscheinkonzept, mit dem Jugendliche an verschiedene Ausbildungsberufe und Themenbereiche des Handwerks herangeführt werden, wurde 2012 weiter ausgebaut.



Ein erfolgreiches Konzept mit Ausbaupotenzial: Die Handwerksführerscheine.

So ist im Rahmen der Initiative Starthelfende Ausbildungsmanagement, die das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW und der Europäische Sozialfonds finanziell unterstützt, ein Führerschein »Fit für die Bewerbung« und einer zum Thema »Mit Abi ins Handwerk« entstanden.

Zudem hat die handfest-Redaktion, gleichfalls mit Unterstützung durch das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW und

den Europäischen Sozialfonds, den Führerschein »Benimm in der Ausbildung« erstellt.

Sämtliche 15 Handwerksführerscheine stehen inklusive Lösungsbogen online als PDF-Datei unter www.handfest-online.de (Menüpunkt Service > Downloads > Handwerksführerscheine).

Wer sein Smartphone mit den Führerscheinen bestücken möchte, auch das geht. Einen Link zur App gibt's online.

Auch in 2012 im Projekt »Starthelfende Ausbildungsmanagement« wieder positive Ergebnisse

Das Projekt »Starthelfende Ausbildungsmanagement«, das mit Mitteln der Europäischen Union und des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert wird, hat zum Ziel, Betriebe und Ausbildungsplatzbewerber/innen zusammenzubringen, um zu verhindern, dass Lehrstellen unbesetzt bleiben.

Dem drohenden Fachkräftemangel kann so entgegengewirkt und gleichzeitig lehrstellensuchende Jugendliche auf ihrem Weg ins Berufsleben unterstützt werden.

Auch im Jahr 2012 konnten wieder sehr positive Ergebnisse erzielt werden. So wurden u. a. über 1.500 Jugendliche in Ausbildung vermittelt und mehr als 2.100 neue Ausbildungsstellen akquiriert. Zudem wurden über 5.800 Beratungsgespräche mit Jugendlichen geführt. Betriebe, die ausbilden wollen, werden von den Starthelfer/innen ebenfalls intensiv beraten und bei der Besetzung ihrer Ausbildungsstellen unterstützt, um so Jugendliche zu finden, die auch wirklich zum Unternehmen passen.

Als Koordinierungsstelle übernahm der Westdeutsche Handwerkskammertag die Darstellung der Projektaktivitäten in der Öffentlichkeit. Des Weiteren wurden die 20 Fachkräfte der am Projekt beteiligten Kammern – 6 Handwerkskammern und 12 Industrie- und Handelskammern – bei ihrer täglichen Vermittlungs- und Akquisetätigkeit z. B. durch regelmäßig organisierte Erfahrungsaustausche oder durch entwickeltes Arbeitsmaterial unterstützt.

Erweitert wird das Projekt ab 2013 um den Schwerpunkt Migration. Elf zusätzliche Starthelfer/innen sollen sich gezielt um Jugendliche mit Migrationshintergrund kümmern und verfügen dabei auch selbst über einen Migrationshintergrund.

Teil des Maßnahmenpaketes: aktualisierte Folder.



Netzwerk IQ – Top-Thema Anerkennung

Seit Mitte 2005 ist der WHKT am bundesweiten Netzwerk IQ beteiligt. In der aktuellen Förderphase koordiniert die G.I.B mbH aus Bottrop die regionalen IQ-Aktivitäten in NRW. Finanziell wird die Initiative durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, das Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie die Bundesagentur für Arbeit unterstützt. Gegenwärtig ist eine Projektlaufzeit bis Ende 2014 vorgesehen.

Im Mittelpunkt der WHKT-Beteiligung am IQ-Netzwerk im Jahr 2012 stand die Unterstützung der Umsetzung des Anerkennungsgesetzes, welches seit April 2012 bundesweit in Kraft ist. So entwickelte der WHKT eine umfangreiche Schulungsunterlage, die modular aufgebaut ist und mit der Trainerinnen und Trainer Erstberatungsstellen darüber informieren, welche Perspektiven das Gesetz denjenigen bietet, die im Ausland eine Berufsausbildung abgeschlossen haben.

Auszüge aus der Schulungsunterlage:

www.anerkennungserstberatung.de

Über die Plattform können Trainer/innen die jeweils aktuellste Version der Schulungsunterlage digital laden.

PPT-Vortrag:

Die PPT führt Berater/innen in die Anerkennungsthematik ein und beinhaltet Praxisbeispiele sowie Übungen.

Anerkennungsführerschein:

Im Stile eines Selbsttests können Berater/innen nach der Schulung für sich feststellen, ob sie im Anerkennungsthema fit sind für die Beratungspraxis.

Archiv (Materialsammlung):

Das Archiv enthält eine umfangreiche Anzahl an Dokumenten, die einen vertieften Einstieg in die Anerkennungsthematik ermöglichen.

Services und Medien:

Um schnell und beratungsbegleitend den möglichen Referenzberuf inklusive der zuständigen Stelle zu identifizieren sowie Infos über Besonderheiten des Verfahrens zu erhalten, wurde diese tabellarische Übersicht erstellt, die gleichfalls eine umfangreiche Linksammlung zu den zuständigen Stellen und kurze Verfahrenshinweise enthält.

Glossar:

Um die Bedeutung einzelner Fachbegriffe im Umfeld der beruflichen Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen nachschlagen zu können, wurde das alphabetische Glossar als ergänzender modularer Baustein erstellt.

Neben dem Themenfeld Anerkennung setzte sich der WHKT mit seinem IQ-Teilprojekt insbesondere für den Bereich Qualifizierung von An- oder Ungelernten mit Migrationshintergrund ein und entwickelte im Jahr 2012 eine Konzeption, die gemeinsam mit weiteren Kooperationspartnern in NRW in den Jahren 2013 und 2014 umgesetzt werden soll. In drei Regionen sollen neue Beratungs-

Qualifizierungs- und Coachingangebote etabliert werden, die immer dann weiterhelfen, wenn Ratsuchende aufgrund fehlender Voraussetzungen keine Chancen haben, über das Anerkennungsgesetz eine Gleichwertigkeitsfeststellung in gewünschtem Umfang zu erhalten. Ein zusätzlicher Anreiz, mit dem insbesondere Weiterbildungshürden abgebaut werden sollen, besteht in der Vermittlung von Arbeitsstellen in Kombination mit Weiterbildungsangeboten für Fachkräfte. Auf diese Weise erhal-

ten Teilnehmende nicht nur eine konkrete Beschäftigungs- und Qualifizierungsperspektive, sondern aus Arbeitgebersicht werden zusätzliche Fachkräftepotenziale erschlossen.

An dem Projektvorhaben sollen beschäftigte und arbeitssuchende Migrantinnen und Migranten gleichermaßen teilnehmen können.

Informationen über das Netzwerk IQ im Internet unter www.netzwerk-iq.de. Details zu den Projektpartnern und den Vorhaben in NRW: www.iq-nrw.de



Das Netzwerk IQ wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Bundesagentur für Arbeit.



Prototyping: Erarbeitung von Standards zur Umsetzung des Anerkennungsgesetzes

Das Ziel des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekts Prototyping besteht in der Erarbeitung von Standards für geeignete Verfahren zur Feststellung beruflicher Kompetenzen im Rahmen von Anerkennungsverfahren, um die anerkennenden Stellen bei ihrer Aufgabenwahrnehmung zu unterstützen.

Unter Leitung des Westdeutschen Handwerkskammertages sind als Vertretung für die zuständigen Stellen die Handwerkskammern Aachen, Hamburg, Hannover, Mannheim-Rhein-Neckar-Odenwald, Münster und Oberfranken sowie die Industrie- und Handelskammer zu Köln am Verbundprojekt beteiligt. Darüber hinaus ist die Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk als wichtiger Know-how-Träger in das Projekt eingebunden, ebenso wie das Forschungsinstitut für die Berufsbildung im Handwerk an der Universität zu Köln (FBH) als wissenschaftliche Begleitung. Die bildungspolitische Steuerung erfolgt durch den Deutschen Handwerkskammertag.

Die zentrale Aufgabe des Projekts besteht in der Entwicklung eines standardisierten Qualifikationsanalyseverfahrens für Kammern zur Anwendung bei Gleichwertigkeitsüberprüfungen gemäß § 14 BQFG/§ 50 b Absatz 4 HwO.

Eine Prüfung der Gleichwertigkeit einer im Ausland erworbenen Berufsqualifikation mit einer inländischen Referenzqualifikation erfolgt in der Regel anhand einer Analyse der vorgelegten Unterlagen und Bescheinigungen. Ist eine Dokumentenanalyse wegen fehlender Unterlagen nicht möglich oder sind diese nicht hinreichend aussagekräftig, sieht § 14 BQFG/§ 50 b Absatz 4 HwO vor, die für den Vergleich der ausländischen Berufsqualifika-

on mit der inländischen Referenzqualifikation notwendigen Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten feststellen zu lassen. Eine Empfehlung zum Verfahren für die zuständigen Stellen ist im Projekt erstellt worden.

Neben der Entwicklung des Qualifikationsanalyseverfahrens haben die Projektpartner den Leitfaden »Die Einstiegsberatung in das Gleichwertigkeitsfeststellungsverfahren« entwickelt.

Sowohl der Leitfaden, als auch die Empfehlung »Die Qualifikationsanalyse – Empfehlung an die zuständigen Stellen« sind den Kammern rechtzeitig zum in Kraft treten des Anerkennungsgesetzes am 01.04.2012 zur Verfügung gestellt worden.

Ziel ist es, eine bundesweit nachvollziehbare und einheitliche Verfahrenstransparenz zu schaffen.

Das Qualifikationsanalyseverfahren und die dazu erstellten Arbeitsmaterialien sowie der Leitfaden zur Einstiegsberatung werden in der Praxis erprobt und gegebenenfalls angepasst. Die Erprobung erfolgt anhand eines im Projekt entwickelten umfassenden Erprobungsdesigns, das vom Forschungsinstitut für Berufsbildung im Handwerk an der Universität zu Köln evaluiert wird.

Zwei von sechs Kammern haben die Erprobung der Qualifikationsanalyse bereits durchgeführt. Bei der Industrie- und Handelskammer zu Köln wurde



**DIE QUALIFIKATIONSANALYSE -
EMPFEHLUNGEN AN DIE ZUSTÄNDIGEN STELLEN ZUR UMSETZUNG**

von
§ 14 Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz/
§ 50 b Abs. 4 Handwerksordnung
(aus dem Projekt Prototyping)



**DIE EINSTIEGSBERATUNG
IN DAS GLEICHWERTIGKEITSFESTSTELLUNGSVERFAHREN**

Ein Leitfaden für »zuständige Stellen«
(Entwickelt im Projekt »Prototyping«)



das Qualifikationsanalyseverfahren anhand des Berufsfelds der Bürokaufleute und bei der Handwerkskammer für Oberfranken anhand des Berufes Metallbauer/in erprobt.

Ziel ist es herauszufinden, inwieweit das Konzept zur Qualifikationsanalyse den Anforderungen aus der Praxis und den Anforderungen an eine einheitliche Umsetzung gerecht wird.

Die Erprobungen bei den Kammern Aachen, Hamburg, Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald und Münster sowie die wissenschaftliche Auswertung der Ergebnisse und die gegebenenfalls daraus resultierende Überarbeitung der im Projekt erstellten Arbeitsmaterialien erfolgt in 2013.

Gemeinsame Aktion zur Lehrstellenvermittlung an Schülerinnen und Schüler von Berufskollegs nach Schulbeginn

Im Rahmen des Ausbildungskonsenses Nordrhein-Westfalen haben die Handwerkskammern gemeinsam mit den Industrie- und Handelskammern direkt nach den Sommerferien 2012 den Kontakt zu Berufskollegs aufgenommen, um Jugendliche in offene Ausbildungsplätze zu vermitteln.

Diese landesweite Aktion, koordiniert durch den WHKT, war mit dem Schulministerium und den Bezirksregierungen in Nordrhein-Westfalen abgestimmt. Die These lautet: Es sind unzählige Schülerinnen und Schüler nur deshalb in vollzeitschulischen Bildungsgängen an Berufskollegs, weil sie keine Lehrstelle bekommen hätten. Mit dieser Aktion sollten unnötige Warteschleifen verhindert werden.

Im Jahr 2011 hatten die Handwerkskammern erstmals eine solche Aktion gestartet, aber ohne nennenswerte Resonanz auf Seiten von Berufskollegs und Schülern. Nach Aussage von Berufskollegs und Schulverwaltung lag es an dem zu späten Zeitpunkt. Die Aktion war im Oktober und November 2011 durchgeführt worden. Die Schüler hätten sich schon an die neue Lebenssituation im Berufskolleg gewöhnt und wollten nicht mittendrin aufhören und sich wieder umstellen.

Von daher nahmen die Kammern unter Zuhilfenahme eines Schreibens des Schulministeriums, für das sich der WHKT eingesetzt hatte, Kontakt zu 284 Berufskollegs direkt nach den Sommerferien 2012 auf, um offene Ausbildungsstellen, die sofort zu besetzen waren, an Jugendliche zu vermitteln. Es gab Kontakt zu 4.181 Jugendlichen, woraufhin 601 Beratungsgespräche geführt wurden. Das Angebot von offenen Ausbildungsstellen wurde weit-

gehend abgelehnt. Lediglich 21 von 1.096 angebotenen Ausbildungsstellen konnten darüber besetzt werden. Nach den Erfahrungen aus dem Vorjahr ist die Begründung aus Schulsicht besonders interessant, warum die Erfolgsbilanz noch schlechter als im Vorjahr war: Die Aktion sei zu früh gewesen, die Schülerinnen und Schüler wüssten noch gar nicht, was sie im Bildungsgang im Berufskolleg erwartet.

Der WHKT hat diese Ergebnisse in den Ausbildungskonsens eingebracht und eine gemeinsame Auswertung hat ergeben, dass es diejenigen Schülerinnen und Schüler wohl nicht gibt, die ausbildungsreif sind, aber lieber einen Ausbildungsplatz hätten und sich nur mangels Alternative im Berufskolleg anmelden. Eine Konsequenz daraus ist, dass Land und Wirtschaft gemeinsam mit der Bundesagentur für Arbeit solche Regionen in den Blick nehmen, wo der Übergang von ausbildungsreifen Jugendlichen in Bildungsgängen der Berufskollegs besonders hoch ist und dies dort analysiert, wenn bekannt ist, dass zum Teil ganze Klassenverbände ohne besondere Reflektion von der allgemein bildenden Schule in die Berufskollegs einmünden.

77 Landessieger beim Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks 2012 in Nordrhein Westfalen

Im Jahr 2012 richtete die Handwerkskammer Düsseldorf den Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks im Land Nordrhein-Westfalen für den WHKT aus. Der Wettbewerb stand unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsidentin Hannelore Kraft.

Von den 303 Teilnehmern aus den sieben nordrhein-westfälischen Handwerkskammern belegten insgesamt 77 Gesellinnen und Gesellen den ersten Platz. Die Bewertungsausschüsse ermittelten außerdem 55 Zweitplatzierte sowie 36 Drittplatzierte. Die Grundlage für die Wettbewerbsausscheidungen waren entweder durchzuführende Arbeitsproben oder bereits erstellte Gesellenprüfungsarbeiten. Die Durchführungen der Arbeitsproben erfolgten dezentral im Land Nordrhein-Westfalen, je nach Wettbewerbsberuf bei verschiedenen Handwerkskammern oder Innungsverbänden.

Die Ehrung der Landessiegerinnen und Landesieger fand während der Abschlussfeier am 27. Oktober 2012 in der Handwerkskammer Düsseldorf statt. Die große Anzahl der teilnehmenden Angehörigen und Ausbilder der Wettbewerbssieger, Mitglieder der Bewertungsausschüsse, Vertreter von Innungen, Kreishandwerkerschaften, Handwerkskammern, weiterer Handwerksorganisationen und

Ministerien, die an der Feierstunde teilnahmen, zeigte die Wertschätzung, die das Handwerk seinem talentierten Nachwuchs entgegenbringt. Guntram Schneider, Minister für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW, lobte und ehrte in Vertretung für Ministerpräsidentin Hannelore Kraft den Handwerksnachwuchs.

Der weibliche Anteil der Landessieger betrug in diesem Jahr 34 Prozent. Junge Frauen konnten sich als Siegerinnen in folgenden von Männern dominierten Wettbewerbsberufen durchsetzen: Bäcker, Fahrzeuglackierer, Maler und Lackierer, Rollladen- und Sonnenschutzmechatroniker, Sattler, Schilder- und Lichtreklamehersteller sowie Steinmetz und Steinbildhauer Fachrichtung Steinmetzarbeiten.

Die verteilten Urkunden für die Ausbildungsbetriebe sind eine Anerkennung der Ausbildungsleistung und gleichzeitig ein Instrument, leistungsstarken Nachwuchs auch in Zukunft bei einer sinkenden Anzahl von Schulabgängerinnen und Schulabgängern zu rekrutieren.

Foto: Wilfried Meyer



Westdeutscher Handwerkskammertag schaltet Internet-Portal »Design Handwerk NRW« online

Der Grundstein für die Schaffung einer Dachmarke und den Aufbau des neuen Internet-Portals »Design Handwerk NRW« und damit für den Start der Umsetzung der neuen Handwerksinitiative wurde durch das Land Nordrhein-Westfalen und den damaligen NRW-Wirtschaftsminister Harry K. Voigtsberger mit dem Förderbescheid Ende 2011 gelegt.



Der Westdeutsche Handwerkskammertag hat im Geschäftsjahr den technischen Aufbau des Internet-Portals rund um das Thema »Design im Handwerk in NRW« abgeschlossen.

Inhalte und Informationen wurden bereits zu Beginn des Jahres 2012 tagesaktuell von den Handwerkskammern in Nordrhein-Westfalen eingestellt und über das Internetportal unter www.design-handwerk-nrw.de online erreichbar gestellt. Das Portal informiert über sämtliche Aktivitäten des Handwerks in Nordrhein-Westfalen im Bereich De-

sign und Gestaltung und weist Nutzer u. a. auf aktuelle Wettbewerbe, wie den DesignTalente Wettbewerb 2012, Ausstellungen und Ansprechpartner in der Handwerksorganisation hin. Damit wird nicht nur für Handwerksmeister und Gesellen in NRW, als wichtiger Teil der Kultur- und Kreativwirtschaft in Nordrhein-Westfalen, sondern auch für die breite Öffentlichkeit der Zugang zum Thema »Design im Handwerk« erleichtert und die öffentliche Präsenz gestärkt.

Preisverleihung »DesignTalente Handwerk NRW« – Der Wettbewerb 2012

Die Preisverleihung und die Ausstellung des Wettbewerbs »DesignTalente Handwerk NRW 2012« fand im Geschäftsjahr zum ersten Mal im NRW-Forum in Düsseldorf statt. Das NRW-Forum mit seinen wechselnden Ausstellungen, die aktuelle Fragen vor ihrem kulturellen Hintergrund behandeln, bot der Preisverleihung und Ausstellung der prämierten Arbeiten den perfekten Rahmen.

Im Rahmen der Feierstunde und Ausstellungsöffnung im NRW-Forum am 22.09.2012 zeichnete der Westdeutsche Handwerkskammertag mit Unterstützung des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes NRW die Sieger des Wettbewerbs »DesignTalente Handwerk NRW 2012« aus. Der etablierte Wettbewerb stand auch dieses Jahr unter Schirmherrschaft von Ministerpräsidentin Hannelore Kraft.

NRW-Arbeitsminister Guntram Schneider, der Vizepräsident des Westdeutschen Handwerkskammertages, Hans Peter Wollseifer, und Nicole Tomys, stv. Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Aachen und Vorsitzende des WHKT-

Arbeitskreises Gestaltung, überreichten den Siegern neben einer Urkunde je einen Scheck in Höhe von 2.500 EUR.

Die Ausstellung zum Wettbewerb mit insgesamt 47 Wettbewerbsarbeiten in der Zeit vom 22. September 2012 bis zum 03. Oktober 2012 war ein voller Erfolg. Zahlreiche Besucher hatten die Möglichkeit wahrgenommen, sich kostenfrei im NRW-Forum Düsseldorf die von den jungen Design Talenten und Meisterdesignern des Handwerks in NRW geschaffenen außergewöhnlichen Arbeiten und Objekte anzuschauen. Hier wurden Trends gesetzt und Neues in Sachen Design und Handwerk einer interessierten Öffentlichkeit präsentiert.

Das NRW-Forum Düsseldorf bot einen perfekten Rahmen für die DesignTalente. Gut besucht war die Ausstellung, die im Anschluss an die Preisverleihung eröffnet wurde.



Werkstattjahr NRW – Koordination und Betreuung

Durch das gemeinsame Projekt der beiden Ministerien für Arbeit, Integration und Soziales sowie für Schule und Weiterbildung des Landes NRW sollen Jugendliche mit fehlenden beruflichen Zukunftsperspektiven die Möglichkeit erhalten, ihre persönlichen und fachlichen Kompetenzen zu verbessern und damit ihre Chancen auf einen Ausbildungs- und Arbeitsplatz deutlich zu steigern. Das Programm wird mit Mitteln der Europäischen Union und des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.

Auch im Jahr 2012 wurden rund 110 Bildungsträger bei der Durchführung des Werkstattjahres NRW durch den Westdeutschen Handwerkskammertag unterstützt. In diesem Zusammenhang hat der WHKT unter anderem folgende Aufgaben wahrgenommen:

- Bereitstellung einer passwortgeschützten Internetseite mit allen wichtigen Informationen rund um das Werkstattjahr NRW
- Erstellung und Versendung von Informationen zur Mittelanforderung
- Pflege und Verwaltung einer Access Datenbank zur Unterstützung bei der Erstellung der Information zur Mittelanforderung und zur Verarbeitung der Daten für Statistiken und Abfragen
- Ansprechpartner für alle Frage- und Problemstellungen der Träger
- Stetiger Austausch mit dem Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW, den Bezirksregierungen Köln und Arnsberg/Außenstelle Dortmund und den 16 Regionalagenturen zu allen Frage- und Problemstellungen sowie über Statistiken und weitere Abläufe des Werkstattjahres NRW
- Erstellung und Versendung von Unterlagen, Formularen und Informationen, welche die Träger zur Durchführung des Werkstattjahres benötigen.

Das Werkstattjahr NRW wurde im Jahr 2005 mit bis heute positiver Resonanz initiiert. Ab dem 01.01.2013 erfolgt die bisherige Aufgabenwahrnehmung des WHKT entsprechend der Zusammenführung der Projekte durch die Landes-Gewerbeförderungsstelle des nordrhein-westfälischen Handwerks e.V. (LGH).



Positive Bilanz im Programm »Betriebliche Mobilitätsberatung« zur Förderung von Auslandspraktika in der handwerklichen Aus- und Weiterbildung

Das durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds finanziell geförderte Programm »Betriebliche Mobilitätsberatung« zielte darauf ab, Auszubildende und Betriebe für Mobilitätsmaßnahmen aufzuschließen und Mobilitätsberatungen in den Handwerkskammern Dortmund und Südwestfalen zu unterstützen.

Der WHKT stellte im Rahmen des Projektes ein Mobilitätsberatungsangebot vor Ort für die Handwerkskammerbezirke Dortmund und Südwestfalen sowie den Einsatz von Online-Tools zur Ermöglichung einer effizienten Beratung bereit. Hierbei konnten starke Akzente hinsichtlich der Erreichung der Projektziele gesetzt werden. Vor allem die Einführung und Verbreitung des/der Europaassistenten/in (HWK) im Kammerbezirk Südwestfalen trug wesentlich zur nachhaltigen Erhöhung der Mobilität von Auszubildenden bei. Der Informationsaustausch mit Berufsschulen, die den Europaassistenten anbieten, erleichtert nicht nur interessierten Schulen den Einstieg, sondern sichert auch landesweit die Qualität der Zusatzqualifikation.

Die flächendeckende Nutzung der zur Verfügung gestellten Präsentation in der ÜBA, die Ausbilder/innen auch ohne spezielle Kenntnisse zum Thema Auslandspraktika vorführen können, verankerte das Thema Auslandspraktika in der Ausbildung ebenfalls dauerhaft.

Hinsichtlich der Ansprache von Auszubildenden konnte eine hohe Resonanz bei der Online-Community www.lets-go-azubi.de erzielt werden. Über die gesamte Projektlaufzeit nutzten 49.750 Personen den Online-Dienst.

Nach nahezu vierjähriger erfolgreicher Zusammenarbeit endete das Projekt zum 30.09.2012.

Qualifizierungsinitiative für Migrantinnen und Migranten im Handwerk (QM-Initiative)

Gemeinsam mit der Handwerkskammer zu Köln, den Bildungszentren des Baugewerbes sowie der imap GmbH hat der WHKT die Qualifizierungsinitiative für Migrantinnen und Migranten im Handwerk (QM-Initiative) ins Leben gerufen.

Die QM-Initiative hat zum Ziel, Maßnahmen zu entwickeln und zu erproben, die vor dem Hintergrund des steigenden Bedarfs an Fachkräften zur Qualifizierung von an- und ungelernten Beschäftigten sowie von Arbeitssuchenden mit Berufserfahrung dienen können. Interessenten werden dabei von Bildungscoaches an den Standorten der Bildungszentren besonders unterstützt. Aufgabe der Bildungscoaches ist es, Interessenten für Vorbereitungsseminare auf die Externenprüfung zu beraten und auf ihrem Weg von der ersten Kontaktaufnahme mit den beteiligten Bildungseinrichtungen bis hin zur Teilnahme an der Abschlussprüfung zu unterstützen. Die beteiligten Bildungszentren haben bislang entsprechende Nachqualifizierungen für Hochbau-, Tiefbau- bzw. Ausbaufacharbeiter/innen sowie – mit fachlicher Unterstützung durch die Bäckereifachschule Olpe – für Fachverkäufer/innen im Lebensmittelhandwerk, Schwerpunkt Bäckerei, entwickelt. An den Seminaren können Erwachsene mit und ohne Migrationshintergrund teilnehmen, die über Berufserfahrung und ausreichende Sprachkenntnisse für das Ablegen der Abschlussprüfung vor einem Prüfungsausschuss der Handwerkskammern verfügen. Die Bildungscoaches beraten in Zusammenarbeit mit den zuständigen Agenturen für Arbeit bzw. Jobcentern auch hinsichtlich der Möglichkeiten für eine finanzielle Unterstützung der Teilnehmenden durch die Ar-



beitsverwaltung. Bei Bedarf haben Interessenten die Möglichkeit, an einer Kompetenzfeststellung und/oder an einer Weiterbildungsvorbereitung teilzunehmen. Hier erfahren sie, welche Methoden ihnen das Lernen erleichtern können. Ziel der zukünftigen Arbeit ist es, weitere Betriebe und Interessenten für die bereits konzipierten Maßnahmen zu gewinnen, bei entsprechendem Interesse weitere zusätzliche Maßnahmen zu konzipieren, diese auch zu zertifizieren und im Ergebnis ein Verfahren für Bildungszentren beschreiben zu können, wie unter Rückgriff auf vorhandene Regelinstrumente die Nachqualifizierung der benannten Zielgruppe realisiert werden kann. Die QM-Initiative wird im Rahmen des Bundesprogramms »Xenos Integration und Vielfalt« durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert. Mehr Informationen zu den Partnern, zu den Inhalten und den Zielen der Initiative unter www.qualifizieren-im-handwerk.de.

Weltverbesserer wird man nicht über Nacht. Man muss es 3 Jahre lernen.

Nachhaltigkeit und Klimaschutz kann man nicht herbeireden. Da muss man schon sägen, feilen, spachteln, lasern oder ausbilden. Von leeren Versprechungen halten wir nichts. Wir setzen lieber auf Innovationen, Kundenzufriedenheit und die Zukunft unserer Lehrlinge. Wer die Welt verbessern will, ist deshalb bei uns an der richtigen Adresse – als Handwerker genauso wie als Kunde.

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Menschen und Strukturen

Im Handwerk steht der Mensch im Mittelpunkt. Er ist Kunde, Kompetenzträger, Innovator und Basis der Zukunft des Wirtschaftsbereichs. Der Mensch ist damit Maßgabe und Herausforderung, auch für den Westdeutschen Handwerkskammertag.

Der Westdeutsche Handwerkskammertag hat dies auch im Jahr 2012 wieder zum Anlass genommen, verdiente Menschen in den Mittelpunkt zu stellen und durch eine besondere Ehrung gedankt.

Dem Bericht zu den Ehrungen folgt die Darstellung des Federführungsprinzips des Westdeutschen Handwerkskammertages, welches die arbeitsteilige Wahrnehmung mit den Mitgliedskammern darstellt und bestätigt, wie im konstruktiven Dialog die zuvor beschriebenen Erfolge erreicht wurden.

Ausgezeichnet mit der Goldenen Ehrennadel des WHKT: Dr. Thomas Köster und Franz-Josef Knieps



Dr. Thomas Köster (r.) und WHKT-Präsident Willy Hesse während der WHKT-Frühjahrs-Vollversammlung



Mit der Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet: Franz-Josef Knieps

Die Frühjahrs-Vollversammlung nahm der WHKT zum Anlass, den ehemaligen Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Düsseldorf, Dr. Thomas Köster, mit der Goldenen Ehrennadel auszuzeichnen. In der Laudatio stellte WHKT-Hauptgeschäftsführer Reiner Nolten die Bedeutung des Wirkens Kösters dar und verwies u. a. auf dessen Verdienste um die Kampagnefähigkeit des nordrhein-westfälischen Handwerks, auf erreichte politische Ziele wie die Einführung der Meister-Gründungsprämie und das nimmer müde Bekenntnis zu den Grundprinzipien der sozialen Marktwirtschaft und der eigentümergeführten Familienunternehmer.

Im Rahmen des traditionellen Rheinischen Abends am 8.11.2012 verlieh der WHKT die Goldene Ehrennadel an Franz-Josef Knieps in Würdigung seiner Leistungen für das Handwerk. In der Laudatio hob Nolten die ausgleichende Moderationsfunktion Franz-Josef Knieps hervor, die in vielen Bereichen der täglichen Arbeit für das Handwerk maßgeblich zielführend war. Unabhängig von den vielen anderen herausgehobenen Funktionen von Knieps bishin zum Wirtschaftsausschussvorsitzenden im Landtag betonte Nolten insbesondere das herausragende persönliche Miteinander und die beispielhafte Symbiose zwischen Ehrenamt und Hauptamt, die Knieps mit ihm gelebt habe.

Ehrenzeichen und Ehrennadeln des WHKT

Durch Beschlüsse des WHKT-Vorstandes vom 26. August 1986 und 9. Februar 1987 wurden das Ehrenzeichen und die Ehrennadel des Westdeutschen Handwerkskammertages als Auszeichnungen des WHKT gestiftet und Richtlinien für die Verleihung erlassen.

Das Ehrenzeichen kann für herausragende Leistungen um das nordrhein-westfälische Handwerk verliehen werden, etwa im Bereich der politischen, kulturellen, wirtschaftlichen, organisatorischen oder berufserzieherischen Arbeit. Das Ehrenzeichen ist eine Medaille aus Feinsilber. Die Ehrennadel würdigt besondere Verdienste um das

nordrhein-westfälische Handwerk. Sie ist eine verkleinerte vergoldete Ausführung des Ehrenzeichens und kann am Revers getragen werden.

Eine Übersicht der Träger von Ehrenzeichen und Ehrennadel 1986–2013 steht unter der Adresse www.handwerk-nrw.de/ueber-uns/ehrunen.html zur Verfügung.

Organisation des Westdeutschen Handwerkskammertages

Rechtsform, Sitz und Entstehung des WHKT

Der Westdeutsche Handwerkskammertag (WHKT) ist der Zusammenschluss der Handwerkskammern des Landes Nordrhein-Westfalen. Er wird in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins geführt und hat seinen Standort am Sitz der nordrhein-westfälischen Landesregierung in Düsseldorf.

Der Westdeutsche Handwerkskammertag wurde im Jahre 1918 als Zusammenschluss der Handwerkskammern der Rheinprovinz und der Provinz Westfalen mit Sitz in Düsseldorf gegründet; diesem Zusammenschluss traten später die Handwerkskammern Kassel, Saarbrücken und Wiesbaden bei.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde der Westdeutsche Handwerkskammertag als Zusammenschluss der Handwerkskammern in Nordrhein-Westfalen wiedergegründet.

Grundsätze unserer Arbeit

Der Westdeutsche Handwerkskammertag versteht sich als Interessenvertreter der Handwerkskammern zum Wohl des Handwerks. Unser Selbstverständnis ergibt sich aus den Aufgaben unserer Mitglieder, den nordrhein-westfälischen Handwerkskammern: Als Wirtschaftsselbstverwaltung übernehmen sie Aufgaben an Stelle des Staates auf Kosten der Wirtschaft und erledigen sie mit dem Anspruch, dies sachkundiger, betriebsnäher, kostengünstiger und schneller als der Staat zu tun. Sie sind Dienstleister für Betriebsinhaber/innen und Beschäftigte und stärken damit die Wettbewerbsfähigkeit des Mittelstands.

Wir sehen uns als kritischer Partner der Landesregierung und bringen für die politische Meinungsbildung die Position des in der Regel inhabergeführten Mittelstands ein.

Wir verstehen uns als Impulsgeber für Entwicklungsprozesse, um Handwerkskammern und Handwerksbetriebe zukunftssicher aufzustellen. Wir schätzen dabei unser im besten Sinne konservatives Umfeld und setzen uns dafür ein, Bewährtes zu erhalten und Neues zu initiieren.

Für uns ist die Wertschätzung aller gesellschaftlichen Gruppen von besonderer Bedeutung, die sich zu unserer demokratischen, freiheitlichen Grundordnung bekennen. Der WHKT hat unbeschadet der Selbstständigkeit der einzelnen Kammern folgende Aufgaben:

- Koordinierung der Auffassungen über die einheitliche Durchführung der gemeinschaftlichen Aufgaben der Handwerkskammern,
- Vertretung der gemeinschaftlichen Angelegenheiten der Handwerkskammern gegenüber der Landesregierung, dem Landtag, den obersten Landesbehörden sowie den demokratischen Parteien,
- Pflege der Beziehungen der Handwerkskammern zu anderen Organisationen des Handwerks, den anderen Kammerorganisationen und Wirtschaftsverbänden, Gewerkschaften, Kirchen, zu Hochschulen und wissenschaftlichen Instituten,
- Durchführung gemeinsamer, im Interesse des Gesamthandwerks liegender Maßnahmen auf Landesebene,
- Ausführung von Sonderaufgaben.

Zu den vom WHKT vorrangig behandelten Sachthemen gehören das Handwerks- und Gewerbe-recht, das Organisationswesen, die Berufsbildung und Schulpolitik, die Nachwuchssicherung sowie Migration und Integration. Zudem befasst sich der WHKT mit der Wirtschaftsbeobachtung und Statistik, dem Sachverständigenwesen, Planungs- und Umweltschutzfragen, Europapolitik, Multimedia, E-Government, Gestaltung sowie der Öffentlichkeitsarbeit für das Gesamthandwerk.

Folgende Leitlinien prägen unsere Arbeit

Wir sind ein verlässlicher Dialogpartner, schätzen die themenbezogene Arbeitsweise sowie den kooperativen Umgang beim Ringen um die beste Lösung. Dabei vergessen wir nie die klare Interessenvertretung im Sinne der Handwerkskammern.

Organe des Westdeutschen Handwerkskammertages

Mitgliederversammlung (Vollversammlung)

Die Mitgliederversammlung ist die Versammlung aller dem WHKT angehörenden Handwerkskammern. An ihren Sitzungen nehmen die Präsidenten und Vizepräsidenten mit Stimmrecht, die Hauptgeschäftsführer mit beratender Stimme teil (siehe Mitglieder des WHKT).



Vorstand

Der Vorstand besteht aus vier Mitgliedern: einem Präsidenten, den beiden Vizepräsidenten und dem Hauptgeschäftsführer.

Der Präsident und ein Vizepräsident müssen Präsidenten, der weitere Vizepräsident muss Arbeitnehmer-Vizepräsident einer Handwerkskammer sein.

Am 1. Januar 2013 bestand folgende Zusammensetzung (v.l.n.r.):

Präsident: Dachdeckermeister Willy Hesse, Präsident der Handwerkskammer Südwestfalen

Vizepräsident: Maler- und Lackierermeister Hans Peter Wollseifer, Präsident der Handwerkskammer zu Köln

Vizepräsident: Kfz-Mechaniker Felix Kendziora, Vizepräsident der Handwerkskammer Aachen

Vorstandsmitglied: Dipl.-Volksw. Reiner Nolten, Hauptgeschäftsführer des WHKT



Gremien des Westdeutschen Handwerkskammertages

Ausschüsse

Der Westdeutsche Handwerkskammertag hat folgende Ausschüsse:

Berufsbildungsausschuss

Der WHKT-Ausschuss »Berufsbildung« wurde durch Beschluss der 95. WHKT-Vollversammlung am 13. Mai 1977 in Stolberg errichtet. Seine Mitglieder werden für jeweils drei Jahre von der Vollversammlung gewählt. Ihm gehören je zwei Vertreter der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer und der Kammerverwaltung an. Er arbeitet u. a. Vorschläge, Empfehlungen und Stellungnahmen zu Fragen der Berufsbildung in Zusammenarbeit mit den Kammern aus.

Vorsitz: Hauptgeschäftsführer

Dr. Axel Fuhrmann

Rechnungsprüfungsausschuss

Nach § 8 Nr. 3 der Satzung besteht der Rechnungsprüfungsausschuss aus zwei Mitgliedern, die jährlich zu wählen sind und dem WHKT-Vorstand nicht angehören dürfen.

Haushaltskommission

Zur Vorbereitung der Aufstellung des Haushaltsplans durch den Vorstand und Beschlussfassung der Vollversammlung ist eine Haushaltskommission eingesetzt, die aus Vertretern der Mitglieder des WHKT besteht.

Vorsitz: Hauptgeschäftsführer

Dr. Axel Fuhrmann

WHKT-Arbeitskreise

Die Koordinierung der Arbeit der nordrhein-westfälischen Handwerkskammern ist eine der zentralen satzungsmäßigen Aufgaben des Westdeutschen Handwerkskammertages. Hierzu bestehen als Instrumente die Arbeitskreise, in die Kammern ihre jeweiligen Dezenten/Sachbearbeiter entsenden, und das Federführungsprinzip, demzufolge von je-

der Handwerkskammer und dem WHKT mehrere Sachaufgaben auf Landesebene bearbeitet werden. Es bestehen auf WHKT-Ebene folgende Arbeitskreise (Stand 01.01.2013):

Hauptgeschäftsführer-Konferenz

Leitung: Hauptgeschäftsführer

Dipl.-Volksw. Reiner Nolten

Arbeitstagung der Arbeitnehmer-Vizepräsidenten

Leitung: Vizepräsident

Felix Kendziora

Arbeitskreis »Organisation und Recht«

Leitung: Hauptgeschäftsführer

Ass. Michael Heesing

Arbeitskreis »Innere Verwaltung/Haushaltswesen«

Leitung: Hauptgeschäftsführer

Dipl.-Pol. Ernst Wölke

Arbeitstagung der Dezenten für Berufsbildung der Handwerkskammern in NRW

Leitung: Hauptgeschäftsführer

Dr. Axel Fuhrmann

Arbeitskreis »Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks NRW«

Leitung: Geschäftsführer

Elmar M. Barella

Arbeitskreis »Meister- und Fortbildungsprüfungswesen«

Leitung: stv. Hauptgeschäftsführer

Dipl.-Kfm./Dipl.-Ing. Peter Panzer

Arbeitskreis »Planung und Umweltschutz«

Leitung: Geschäftsführer

Dipl.-Ing. Thomas Harten

Arbeitskreis »Sachverständigenwesen«

Leitung: Hauptgeschäftsführer

Dipl.-Pol. Ernst Wölke

**Arbeitskreis »Überbetriebliche
Aus- und Weiterbildung«**
Leitung: Hauptgeschäftsführer
Dipl.-Volksw. Hermann Eiling

**Arbeitskreis »Qualitätssicherung im
Prüfungswesen«**
Leitung: Abteilungsleiter
Rainer Koßmann

**Arbeitskreis »Wirtschaftsbeobachtung
und Statistik«**
Leitung: Abteilungsleiter
Prof. Dr. Hans Jörg Hennecke

Arbeitskreis »Europa«
Leitung: Hauptgeschäftsführer
Dr. Ortwin Weltrich

Arbeitskreis »Multimedia und Vernetzung«
Leitung: stv. Hauptgeschäftsführer
Dipl.-Betriebsw. Wolfgang Borgert

Arbeitskreis »Gestaltung«
Leitung: stv. Hauptgeschäftsführerin
Nicole Tomys M.A.

Mitglieder des Westdeutschen Handwerkskammertages

Mitglieder des Westdeutschen Handwerkskammertages sind die nordrhein-westfälischen Handwerkskammern (Stand 01.01.2013):

Handwerkskammer Aachen

Präsident: Dieter Philipp
Vizepräsidenten: Helmut Krings, Felix Kendziora
Hauptgeschäftsführer: Peter Deckers



Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld

Präsidentin: Lena Strothmann MdB
Vizepräsidenten: Hans Schmitz, Ralf Noltemeyer
Hauptgeschäftsführer: Ass. Michael Heesing



Handwerkskammer Dortmund

Präsident: Dipl.-Ing. Otto Kentzler
Vizepräsidenten: Berthold Schröder, Klaus Feuler
Hauptgeschäftsführer: Dipl.-Pol. Ernst Wölke



Handwerkskammer Düsseldorf

Präsident: Prof. Wolfgang Schulhoff

Vizepräsidenten: Siegfried Schrempf, Hans-Josef Claessen

Hauptgeschäftsführer: Dr. Axel Fuhrmann

**Handwerkskammer zu Köln**

Präsident: Hans Peter Wollseifer

Vizepräsidenten: Bernd Rose, Fred Balsam

Hauptgeschäftsführer: Dr. Ortwin Weltrich

**Handwerkskammer Münster**

Präsident: Hans Rath

Vizepräsidenten: Johannes Hund, Franz Wieching

Hauptgeschäftsführer: Dipl.-Volksw. Hermann Eiling

**Handwerkskammer Südwestfalen**

Präsident: Willy Hesse

Vizepräsidenten: Reiner Gerhard, Helmut Hagemann

Hauptgeschäftsführer: Ass. Meinolf Niemand



IMPRESSUM

Herausgeber:
Westdeutscher Handwerkskammertag
Postfach 10 53 33
40044 Düsseldorf

Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Dipl.-Volksw. Reiner Nolten

Redaktion:
Harald Bex, Dr. Jeanine Bucherer, Peter Dohmen, Ulrich Dohmen, Rolf Göbels, Nicole Gebhardt,
Alexandra Herrmann, Anke Kinnewig, Peter Luttke, Waltraud Moritz, Reiner Nolten, Andreas Oehme

Fotos:
Rolf Göbels

Layout:
Peter Luttke

Telefon: (02 11) 30 07-700
Telefax: (02 11) 30 07-900

E-Mail: whkt@handwerk-nrw.de
Internet: <http://www.handwerk-nrw.de>

www.handwerk-nrw.de

www.handfest-online.de

www.handwerksführerschein.de

www.handwerkstage.de

www.weiterbildungskongress.de

www.gesellentag.de

www.lehrstellen.org

www.svd-handwerk.de

www.eaa-handwerk.de

www.design-handwerk-nrw.de

www.designtalente-handwerk-nrw.de

www.testaufgaben-online.de